

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 31.

Ein deutscher Erfolg.

Des Grafen Soluchowski in seinem am Samstag vorgelegenen Exposé enthaltene Klage über den Mangel an Spannkraft, Unternehmungsgeist und Wagemuth in unserem Wirtschaftsleben ist vielleicht nicht zum geringsten Theile veranlaßt durch die Uebertragung des Eisenbahnbaues von dem Endpunkte der anatolischen Eisenbahn nach Bagdad und Bassorah, also bis zu dem Punkte, an welchem der aus der Vereinigung von Euphrat und Tigris gebildete Schatt-el-Arab für Seeschiffe zugänglich ist, an eine deutsche Gesellschaft. Einst galt Oesterreich-Ungarn zur wirtschaftlichen Beherrschung des Orients berufen. Seine Flotte half bei der Vertreibung der ägyptischen Herrschaft aus Syrien, seine Dampfer hielten den regelmäßigen Verkehr im Adriatischen und Ägäischen Meer aufrecht. Seit den Tagen Maria Theresia's und Joseph's II. hatten sogenannte griechische, nämlich tugalachische Kaufleute einen regen Handelsverkehr mit der Balkanhalbinsel hergestellt. Die Balkaneisenbahnen wurden unter Leitung eines Ingenieurkorps hergestellt, dessen Gros aus Angehörigen unserer Monarchie bestand. Die Fortführung dieser Bahnen durch Kleinasien und Mesopotamien bis zum Persischen Golf durch Oesterreich und Ungarn war zur Zeit der Statthalterchaft des unglücklichen Mithad Pascha in Bagdad nahezu sichergestellt. Und nun hat Niemand bei uns auch im Traume nur an den Wettbewerb um die jetzt durch ein Trabe des Sultans entschiedene Inangriffnahme des Baues gedacht und ist Deutschland als Sieger aus der erbitterten Konkurrenz hervorgegangen, bei welcher die beschriebenen Mächte die ganze Wucht ihres politischen Einflusses aufboten.

Die gefährlichsten Gegner der deutschen Gesellschaft waren Rußland und England. Erstes plant seit Jahrzehnten eine Eisenbahnverbindung vom Kaspischen Meere nach dem Persischen Golf und sieht natürlich die Konkurrenzlinie auf türkischem Boden höchst ungern; England plant seit einem halben Jahrhundert das Nahrerücken Indiens mittelst einer vom Mitteländischen Meere

aus bis zum Indischen Ocean das türkische Gebiet durchquerenden Eisenbahn. Nebenbei sehen beide Mächte ungern, daß der „kranke Mann“ wirtschaftlich und militärisch erstarkt durch ein Verkehrsunternehmen, welches die im Herzen Kleinasien aufgespeicherte Fülle türkischer Volkskraft und die dortigen Erzeugnisse rasch nach den südlichen Gebieten des Reiches befördert. Auch Frankreich besitzt das lebhafteste Interesse, seine syrischen Eisenbahnen bis zum Persischen Golf fortzuführen, seinen Ansprüchen auf Syrien dadurch eine festere Grundlage zu geben. So wurde denn der Kampf um die Baukonzession mit allen Mitteln der Diplomatie, der Intrigue und Bestechung betrieben. Alle Umtriebe scheiterten jedoch an der gesunden Vernunft des Sultans, welcher das Aufblühen des innersten Kleinasien durch die von Deutschen gebaute anatolische Bahn beobachtet und die Solidität und Leistungsfähigkeit dieses deutschen Unternehmens während des griechischen Krieges erprobt hatte.

So wird denn binnen fünf oder sechs Jahren das deutsche Eisenbahnnetz in der asiatischen Türkei etwa 2300 Kilometer betragen. Bei dem Bau der anatolischen Bahnen sind 70 Prozent des Anlagekapitals der deutschen Industrie zugute gekommen; von der halben Milliarde, auf welche das Anlagekapital für die Bagdadbahn berechnet ist und zu welcher eine französische Gesellschaft einen namhaften Theil beitragen wird, fällt natürlich der größere Theil abermals der deutschen Industrie zu, während die Bau- und Betriebsbeamten zum weitaus größten Theile Deutsche sein werden. Es versteht sich, daß die durch die Bahnlücken geschaffenen neuen Handelsverbindungen zumeist den Deutschen zufallen, deren Kaufleute jetzt schon fast überall in Kleinasien sesshaft sind und die Märkte erobert haben. Die Hauptsache aber ist, daß das hoch über dem Meere gelegene Kleinasien ein dem deutschen ähnliches Klima und sehr fruchtbarer, meist seit langen Jahrhunderten ausgereihter Boden hat; der deutsche Einwanderer kann dort, wo noch primitive hölzerne Pflüge gebraucht werden, durch Anwendung eiserner Ackergeräte, Kanalisierung, Maschinen, Bepflan-

zung der Berge mit Neben sich eine Zukunft schaffen, wie Nordamerika sie nicht mehr zu bieten vermag, und die auf die deutschen Eisenbahnstationen gestützten deutschen Kolonien werden zahlungsfähige Käufer deutscher Industrieprodukte sein. Und die deutschen Kolonien werden sprachlich und geistig unter den verschiedenartigen orientalischen Völkern deutsch bleiben und nicht, wie es theilweise in Südbrasilien und Argentinien geschieht, romanisirt, oder in noch größerem Maße in Nordamerika der Fall ist, panfessirt werden. Ja, Deutschland hat einen Triumph errungen, wie ihn kein siegreicher Krieg bringen könnte, und das Alles dank dem kühnen Unternehmungsgeiste seines Bürgerthums, der Solidität seiner wirtschaftlichen Leistungen, seiner weisen auswärtigen Politik, welche, wieder in die Fußstapfen Bismarck's getreten, im Orient nicht Macht, nur Interessenspolitik betreibt, und endlich seinem Kaiser, der sich und dem deutschen Wesen das Vertrauen und die Achtung der sonst so mißtrauischen Orientalen und die Freundschaft des Sultans zu gewinnen wußte.

Budapest, 8. Dezember.

* Ministerpräsident Széll dürfte in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch nicht in die Quotendebatte eingreifen, sondern, wie es heißt, dies erst zu Beginn der nächsten Woche thun. Morgen Abends oder übermorgen, Sonntag, begibt sich der Ministerpräsident zu kurzem Aufenthalte nach Wien.

* Eine aus gewesenen Anhängern der früheren Nationalpartei, jetzt aber der Regierungspartei angehörenden Mitgliedern der Jászberényer Wählerchaft bestehende Versammlung hat heute, wie ein Telegramm meldet, den im offenen Schreiben des Grafen Apponyi in Betreff der Quotenfrage dargelegten Standpunkt sich zu eigen gemacht und den Abgeordneten ihres unwandelbaren Vertrauens versichert. Die angestammten Mitglieder der Jászberényer liberalen Partei, welche gestern einen Protest gegen die Abhaltung der Wählerversammlung veröffentlicht haben, blieben der heutigen Versammlung fern.

* Der Reichstagsabgeordnete Franz Herczeg hat seinen Austritt aus der liberalen

Ungarische Literatur.

(Original-Beiträge des „Neuen Pester Journal“.)

Noch webt die fleißigste der Arbeiterinnen, die Natur, an dem weissen Vahrluche, das sie in Hälbe über die Erde ausbreiten will; noch grünt im spätherbstlichen Forste das Tannenbäumchen, das man demnächst ausgraben wird, auf daß es in zwei Wochen, mit altpirrenden Lichtlein und vergoldeten Nüssen geschmückt, als Christbaum die Kleinen erfreue — aber schon sammeln fürstliche Mütter die Besäuerungen, die sie ihren Lieben auf den Weihnachtstisch hinlegen wollen. Wird die Gabe zu früh entdeckt, bildet sie dann freilich keine Ueberraschung mehr, aber wenn sie schön ist, freut man sich ihrer dennoch. Und so haben denn auch wir unsere stille Freude an den frühzeitigen Geschenken, die da auf dem Weihnachtstische der ungarischen Literatur vor uns ausgebreitet liegen. Die Veteranen und Jünger unseres Schriftthums wollten uns nicht Alle auf einmal mit ihren massenhaften Gaben überrumpeln. Sie kommen schon jetzt, Einer hübsch nach dem Andern, sie überreichen uns ihre Sachen und Säckelchen, und sie thun das mit dem schüchtern-selbstbewußten Gehaben Desjenigen, der da weiß, daß er ein uneigennütziger Geber ist. Das Urtheil der Beschenkten achtet er vielleicht, doch fürchtet er es nicht.

Einer, von dem man nicht sagen könnte, daß er jemals Furcht gehabt, der sozusagen schon als literarisches Pöbel die Kinderschuhe abireiste, um in wuchtigen Regeln eseln, den eisenbeschlagenen Bergsteigerstock in der Hand, die rauhen Hösen menschlicher Leidenschaft zu erklimmen, ist Alexander Bródy, der in seinem neuesten Werke, in den „Bekanntnissen eines Mannes“*, dem ungarischen

Leserpublikum eine Christbesäuerung für — Erwachsene bietet. Der todte „Lump“, der ihm die männlichen Bekanntnisse diktiert, ist für jeden Kenner der Bródy'schen Denk- und Schreibweise auf den ersten Blick der Leichennaske bar. Kein verstorbenen, ein lebendiger Mensch, ja sogar ein wirklicher Mann — allerdings ein Mann, wie ihn der Autor mit seiner Feder nach seinem eigenen, ganz speziellen Ebenbilde erschaffen hat — beichtet uns diese thaplobischen Geständnisse. Er selber, der Lebendige, mitunter allzu lebendige Verfasser, gesteht in diesen stizzenhaften Erzählungen alle Herzensschwächen und Härten des eigenen Geschlechts. Häufig übertreibt er in der Schilderung beider Eigenschaften. Als reifer Mann spürt er auf seinen Lippen den Geschmack des unreifen ersten Aufses, den er, ein halbwüchziger Jüngling, von dem firsyrothen Munde eines vierzehnjährigen, angehenden Vackfisches gestohlen — nein, bekommen — hat, und bis an sein feliges Ende jagt er diesem „Geschmacke“ nach. Er singt uns den „Todtengesang der Liebe“, der eigentlich eine Aufserhebungshymne sein möchte. Er gibt uns in hundert Formen das Räthsel der Liebe auf, der Liebe, zu welcher seit Adam's Zeiten ein Mann und ein Weib notwendig waren, und er findet stets eine spitzfindige Lösung, in welcher der von ihm angefeindete Mann immer den Kürzeren zieht, selbst wenn er das Räthsel richtig gelöst hat. Lauter Paradoxe, lauter scheinbar logische Schlüsse aus falschen Prämissen, nervöse Dinge, Hohlheiten und Eitelkeiten, aus denen Bródy den Mann — sich selber — konstruirt. Aber andere Schriftsteller haben lange vor ihm bewiesen, daß auch das Weib aus den nämlichen Ingredienzien zusammengesetzt ist. Also belehrt er uns über keine neuen Wahrheiten und nur in den dem Buche angehängten „Lebensbildern“ führt er uns mit manchmal erschütternder Realist

das Leben in seiner allgemein faßbaren Nacktheit vor. In der mit fester Hand und anatomischer Sicherheit gezeichneten Nacktheit, vor welcher die pruden Naturen ebenso wie die Scheinheiligen und die Furchtsamen zurückzucken, in welcher aber die Uebrigen — zum Glück gibt es auch Uebrige — freudig die echte Kunst entdecken. Die Geschichte von „Juló und Julis“ könnte ein Zola geschrieben haben, die Geschichte von der verlorenen Mutter und der verlorenen Tochter, die sich tief unten im Schlamme, echt menschlich und ergreifend, wiederfinden, im bodenlosen Abgrund, über den sich aber ein Steg wölbt, der die beiden ordinären Frauen-seelen ohne weitere Gefahr und Traquil zusammenführt. Der Steg ist eben — die Schlichtigkeit des Mannes.

Wie gesagt, Bródy's Buch ist keine Lektüre für Minderjährige. Am allerwenigsten für Mädchen, die noch keine Universität besuchen. Aber es ist ein von der ersten bis zur zweihundertweitunddreißigsten und Schluss-Seite lezenswerthes und fesselndes Buch für Solche, die mit ruhiger Objektivität es wagen dürfen, sich selber das Zeugniß intellektueller und Sinnesreife auszustellen. Und wer in dieser stizzenhaften Besprechung Abfälliges gefunden hat, der wird sich gewiß beeilen, die „Bekanntnisse eines Mannes“ zu kaufen oder zumindest sich in der Leihbibliothek auf dieses Buch vorzumerken.

Zu minder tiefer psychologischer Betrachtung wird man herausgefordert, wenn man Alexander Bakjaj's neuestes Werk „Dáma“*) auch nur flüchtig durchblättert. Der in Ehren ergraute und mit Recht volkstümlich gewordene Autor nennt dieses neueste Produkt seiner Muse ein „historisches Rundbild“. Dáma ist beileibe keine Dame, wie

*) Bródy Sándor. „Egy férfi vallomása“. Budapest. Singer és Wolfner. Preis 1 fl. 50 kr.

*) „Dáma.“ Történelmi körkép. Irtá Bakjaj Sándor. Budapest. Franklin-társulat. Preis 1 fl. 60 kr.

Partei in einem Schreiben an seine Wähler...
Wähler motiviert, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

„Ich leugne nicht, daß dieser Schritt unter den gegebenen Verhältnissen meinerseits ein moralisches Opfer involvire. Nach langen und schwierigen Kämpfen ist der politische Friede eingetreten. Die Leitung der Regierung befindet sich in den Händen eines Mannes, dessen Patriotismus und Weisheit auch von seinen politischen Gegnern anerkannt werden. Die Fusion, bei den letzten Wahlen ein Wunsch, ist inzwischen zur Thatsache geworden. Dieselbe hat wohl die politische Lage geändert, nicht aber auch die wirtschaftliche Lage des Landes. Die Quotenfrage blieb nach wie vor eine in erster Reihe wirtschaftliche Frage. Um mein Ihnen gegebenes Versprechen, kein Quotenverhältnis zu votiren, halten zu können, habe ich das für mich schmerzliche Opfer bringen müssen, aus dem liberalen Parteiklub auszutreten. Ich that dies unter Aufrechterhaltung meiner liberalen Ueberszeugung und unter Wahrung meines Rechtes, die Regierung zu welcher ich Vertrauen habe, in jeder anderen Frage zu unterstützen. Der Austritt war jedoch ein Gebot der politischen Anständigkeit, denn ein Verbleiben in der Partei wäre ein demüthigendes Verlebensspiel, zu welchem ich nicht zu haben bin. Die Frage ist: Ist der Abgeordnete verpflichtet, sein Wort, das er als Kandidat den Wählern gegeben, einzulösen oder nicht? Derjenige, der hierauf mit Nein antwortet könnte, möge den Stab über mich brechen.“

Der Krieg in Südafrika.

Die Situation auf dem Kriegsschauplatz ist für die Engländer noch immer eine kritische, trotzdem neue Truppentransporte am Kap anlangen. Seit dem Ausbruch des Krieges sind bis zum 5. d. nach Angaben der englischen Admiralität über 50,000 Mann in Kapstadt, Port Elisabeth und Durban gelandet und weitere Truppentransporte sind unterwegs. Man schätzt die Stärke der dem englischen Oberkommandanten in der nächsten Zeit zur Verfügung stehenden Armee auf 117,000 Mann, die Sanitäts- und Traintruppen inbegriffen. Sie werden diesen verhältnismäßig großen Aufwand an Menschenmaterial sehr gut brauchen können, denn die Buren zeigen sich zäher und tüchtiger als die Engländer gedacht haben, und überdies schließen sich die holländischen Bewohner des Kaplandes immer massenhafter den Buren an. — Im Laufe des heutigen Tages sind uns folgende Telegramme zugekommen:

London, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz dürften jetzt ein rascheres Tempo annehmen. Aus Freere wird gemeldet, daß General Buller gestern dort ankam. Gestern Morgens hörte man von Ladysmith her sehr heftiges Geschützfeuer, welches um 8 Uhr eingestellt und um 9 Uhr wieder aufgenommen wurde. Aus Modder-River wird gemeldet, daß die Buren bei Spietfontein starke Positionen inne haben. Alle Distanzen auf der Ebene ringsum wurden behufs genauer Geschützeinstellung abgemessen und die Distanzen mit weißen Kreuzen markirt.

London, 8. Dezember. Wie das „Reuter'sche

Bureau“ aus Modder-River vom 4. d. meldet, seien viele Leichen des Feindes im Flusse gefunden worden, weshalb das britische Lager eine Meile weiter nördlich verlegt wurde. Die Verbindung mit Kimberley wurde in der letzten Nacht hergestellt. Wie berichtet wird, befindet sich dort Alles wohl. Es wird ferner angegeben, daß reichliche Vorräthe vorhanden seien und die Stadt seit dem 25. November nicht bombardirt worden sei. — „Daily Telegraph“ meldet aus Pietermaritzburg, General Buller sei mit seinem Stabe am 5. d. Abends nach Freere abgerückt.

London, 8. Dezember. („Reuter's Office.“) In Freere wurde gestern Früh in der Richtung von Ladysmith Geschützfeuer vernommen. — Die zweite Ausgabe des „Times“ meldet aus dem Lager bei Freere vom 6. d.: Die Buren brachen eines der größten ihrer fünf Lager bei Colenso ab und bewegten sich ostwärts. Ein amtlich bekanntgegebenes Telegramm des Obersten Baden-Powell aus Mafeking vom 27. v. M. meldet, es sei Alles wohl. Das Bombardement setze zuweilen aus und die Streitkräfte der Belagernden seien bedeutend schwächer.

London, 8. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Magalapy vom 30. d.: Alle Vorbereitungen sind getroffen, um morgen mit der ganzen hiesigen Truppenmacht vorzurücken, die Eisenbahnlinie auszubessern und die Verbindung mit Mafeking wieder herzustellen. Die Buren befinden sich in starker Stellung beim Muegellaklaffe, 100 Meilen nördlich von Mafeking.

Queenstown, 5. Dezember. („Reuter.“) Nach Meldungen aus Ladysmith haben nicht Freistaats-Buren, sondern Aufständische der Kapkolonie Dordrecht besetzt.

London, 8. Dezember. Das Kriegsministerium theilt mit, daß es heute keine weiteren Nachrichten von General Methuen erhalten habe. Ein von der Orange-River-Station eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Eisenbahnbrücke bei Graspan in die Luft gesprengt und die Telegraphenlinie abgeschnitten worden sei. Reisende berichten, daß sie im Norden heftiges Geschützfeuer gehört haben.

Queenstown, 8. Dezember. („Reuter.“) Meldung.) Ein hier angereicherter Einwohner von Dordrecht erzählt, daß die Buren bei ihrem Einzuge in die Stadt von den Einwohnern mit offenen Armen empfangen wurden.

London, 8. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom 6. d.: Hier ist die Nachricht eingegangen, daß heute um 6 Uhr Früh in der Nähe des Modder-Flusses ein Gefecht begann.

Sterksfontein, 8. Dezember. („Reuter's Office.“) Zur Verstärkung der Division des Generals Gatacre treffen schleunigst neue Truppenverstärkungen ein, unter denen sich auch die 77. und die 74. Batterie befinden. In der Nähe von Dordrecht stehen noch Burenabtheilungen.

London, 8. Dezember. In dem heutigen Kabinettsrathe, welcher etwa zwei Stunden

währte, nahm auch der Premierminister Marquis of Salisbury theil.

Brüssel, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Transvaalgesellschaft versichert, daß der heutige Londoner Kabinettsrathe, zu welchem auch Lord Salisbury trotz seiner Krankheit erschienen war, ausschließlich auf die zunehmende Erhebung der Kapkolonie zurückzuführen sei. Der Aufstand wächst derart, daß die beiden englischen Divisionen French und Gatacre vollständig in Anspruch genommen sind.

London, 8. Dezember. Einer aus Bermuda (Insel Bight) bei Lloyd's eingegangenen Meldung zufolge ist das englische Kriegsschiff „Tyne“ auf einem Riff bei Bembridge gescheitert. Ein Rettungsboot ist dorthin abgegangen. Das Wetter ist ruhig. Die „Tyne“, welche Proviandvorräthe führt, befand sich auf dem Wege nach Malta.

London, 8. Dezember. Die „Tyne“ wurde wieder flott gemacht und ist in Portsmouth eingetroffen.

Laurens-Markes, 6. Dezember. („Reuter's Office.“) Der deutsche Dampfer „Böhne“ ist mit der deutschen und holländischen Abtheilung des „Rothkreuzes“ hier eingetroffen. Die Abtheilung wurde hier vom deutschen Konsul in Transvaal empfangen und wird morgen in einem Ambulanzzuge nach Transvaal abreisen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Dezember.

* Offertverhandlung. Die Lieferung sämtlicher Beleuchtungsgegenstände für das Matriselamt in der Ofner Redoute erlangt ein Unternehmer mit 28 Prozent Nachlaß von den Einheitspreisen.

* Im Armenhause sind derzeit 937 Pfründner, welchen als Bratengeld für die Weihnachtsfeierstage 281 fl. 10 kr. angewiesen werden. Für den Christbaum der im Armenhause untergebrachten unheilbaren Kranken wurden 50 fl. votirt.

* In der Karlskaserne, dem künftigen Central-Stadthause, wird gegenwärtig an der Herstellung der Amtslokaltäten des Bürgermeisters und aller anderen, derzeit noch im alten Stadthause befindlichen Aemter gearbeitet, welche Ende dieses Monats und im Januar kommenden Jahres nach der Karlskaserne übergeben sollen. Im nächsten Jahre werden die Amtslotale für die derzeit im neuen Stadthause und in dem geradegeten Hause Ecke der Sebold- und Dackjengasse untergebrachten Aemter hergestellt. Der hauptstädtische Munizipalausschuß wird auch in Zukunft seine Generalversammlungen im neuen Stadthause abhalten, in welches sernerzeit das Waisenamt und die IV. Bezirksvorsteherung überfiedeln werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Dezember.

* Wetterbericht. In der verfloffenen Nacht ist hier Schnee gefallen, der den ganzen Tag über anhielt, nachdem die Temperatur ein Maximum von bloß — 3 Gr. N. erreichte, der Barometerstand ist bis auf 760 Mm. gestiegen. In Ungarn war im Alföld, Siebenbürgen und in den nördlichen Komitaten Schneefall zu verzeichnen. Die Temperatur befindet sich im ganzen Lande unter Null. Es ist bei nördlicher Luftströmung Frost und in vielen Gegenden Schneefall zu erwarten.

oberflächlich denkende Leser vermuthen möchten, sondern im Gegentheil ein eben so jugendlicher wie männlicher Page, dem der Verfasser eine episodische und dennoch wesentliche Rolle verleiht in der von ihm romantisch-dramatisch gedichteten Geschichte der — Mohács'er Katastrophe. Mitten in den Roman oder in das geschichtliche Zeitgemälde ist ein versifizirtes Bühnenspiel eingeflochten, eine Tragödie, in gebundener Sprache gedichtet und in das „Mundbild“ hineingemalt mit poetischem Witz. Wer genügend sentimental ist, dem wird das Schicksal des unglücklichen Königs Ludwig und seiner Mannen die schönsten Thränen entringen, Thränen, die heller fließen als der sumpfige Gezelebach, in dem der gekrönte Jüngling und Ungarns Unabhängigkeit gleichzeitig ihr Ende fanden. Wer ein Kenner und Freund kerniger, urwüchsiger ungarischer Schreibweise ist, dem wird Bakfay's Buch von diesem Gesichtspunkte aus aufrichtiges Vergnügen bereiten. Und wer da glaubt, daß die ungarische graphische Kunst noch immer in den Windeln liegt, der wird an den Rimnack'schen Dama-Illustrationen immerhin noch einiges Gefallen finden. Wir aber, Uebersetzer vom XIX. zum XX. Jahrhundert — wir respektiven die zur Sprachbildung für die heranwachsende Jugend recht geeignete Sprache Bakfay's, wir hegen volle Ehrerbietung für die schönen Leistungen, die er bisher in der literarischen Aeinmalerei und auch in der Uebersetzung der Homer'schen Ilias geboten, aber im Großen und Ganzen können wir seinem „Dama“ höchstens nur mit einem sogenannten Achtungserfolg aufwarten. Im Uebrigen ist das Buch auch mit einer strategisch-fotographischen Darstellung des Mohács'er Schlachtfeldes geziert. Wie weit da die Wahrheit reicht und wie weit die Dichtung, das ist da eben so-

wenig zu ergründen, wie aus den jetzigen Blättermeldungen die Chancen des Transvaalkrieges. Da wir aus angeborener Güte für die Schwächeren Partei nehmen, wünschen wir den Buren den Sieg und dem Bakfay'schen Werke den besten Weihnachtserfolg bei Gemüthern, die ebenso naiv sind wie der Autor des „Dama“. Eine eventuelle Niederlage kann Bakfay, der so oft geistig hat, besser vertragen als die armen holländischen Bauern in Südafrika.

„Draußen auf der Puszta“ betitelt sich ein neues Buch von einem homo novus. Des Letzteren bürgerlicher Name ist Michael Cserzy, aber unter dem literarischen Pseudonym „Homok“ hat er sich mit seinen Zeitungs-Feuilletons wiederholt unabhängiglich mit Mikshál und Tömörkény verwechselt lassen. Dem letztgenannten Kenner und Schilderer der Szegediner Alföldmenschen widmet er denn auch den für die Provinzverhältnisse recht hübsch ausgestatteten Band mit den manchmal allzu behäbig, aber immer recht charakteristisch gezeichneten Skizzen aus dem Leben der Leute von den Tangen und Pustten, die sich um die Metropole der ungarischen Tiefebene herum ausbreiten. Cserzy weiß uns diese sehr kleinen Leute durch die und da dicker ausgeführte Federstriche zu kraßvollen, ja interessanten Figuren zu gestalten. Freilich langweilen sie uns manchmal, wie alles Bäuerliche und Kleinbürgerliche. Wir sind durch die „moderne“ Kost an kräftigeres gewöhnt, und gerade dort in der Szegediner Gegend soll ja der beste — Paprika wachsen. Aber lieber eine gute Hausmannskost mit zu wenig gewürzten, als mit versalzten und verpfefferten Speisen. Die „Schahirtten auf

dem Markte“, der „Sonntag in der Csárda“, die „Abenteuer des Danyawirthe's Barácus“ und sonstige Gerichte des Homok'schen Menus haben uns sehr gut gemundet, und wer für unverschämte nationale Kochkunst schwärmt, den laden wir beim Autor des Pusttenbuches zu Tisch.

Der ebenso fruchtbare wie begabte Erzähler Robert Tábori hat sich mit einem Separat-Abdruck eines in einer belletristischen Zeitschrift erschienenen Romans „Gefrorener Champagner“ eingestellt. Es ist das eine beachtenswerthe Specie aus dem noch immer sehr seltenen Genre des Budapest Lokaltomans. Ob's wirklich Budapest Figuren sind, die den Tábori'schen Roman beleben... Wer weiß? Vielleicht sind sie's. Aber jedenfalls ist die verückende Frau, die den zu Eis gewordenen Schaumwein verjümbildlicht, jedenfalls sind der „maestro dell'amore“, der Maler Dénes und die arme Margit, deren Geschichte da miteinander von geübter Hand verflochten werden, echte Menschenkinder. Da wir Tábori's Roman lesen, taugen keine Marionetten vor uns. Wir erneuern gern die Bekanntschaft mit einem tüchtigen und menschenkundigen Lebensbildner, wir verfolgen mitleidend das Geschick der handelnden Personen, und nachdem wir ihre Geschichte zu Ende gelesen, legen wir das Buch mit dem angenehmen Gefühl nieder, daß die Zeit, die wir dieser Lesüre gewidmet, keine vergeudete gewesen. Und so setzen wir denn hoffnungsvoll auch den übrigen Gaben entgegen, die uns das literarische Füllhorn Jung-Ungarns auf den Weihnachtstisch streuen wird. F—s.

* „Kint a puszta“, Irla Cserzy Sándor. Szeged 1899. Schulhof Károly kiadása. Preis 1 fl.

* Tábori Róbert. „Me fagyott pezsgő“. Ragány. Budapest, Singer és Wolfner. Preis 1 fl. 20 kr.

* Allerhöchste Zufriedenheit. Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Oberleutnant des Budapest 1. Honvéd-Infanterie-Regiments Géza Polgár der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

* Ungarn auf der Pariser Ausstellung. Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, wird die ungarische Kommission für die Pariser Weltausstellung 1900 Montag, den 11. d., Nachmittags um 5 Uhr in dem Sitzungssaale des Handelsministeriums unter Vorsitz des Handelsministers Alexander Hegedüs seine Plenarversammlung abhalten, in welcher der Regierungskommissär für die Pariser Weltausstellung, Geheimrath Béla Lukács, Bericht erstatten wird.

* Petöfi-Denkmal am Nationalmuseum. Der Hilfsverein der Hörer der Philosophie initiierte noch zu Beginn des vorigen Jahres Sammlungen für eine Petöfi-Denkmal, welche an jener Stelle des Nationalmuseums angebracht werden soll, von welcher der unsterbliche Dichter das erste Produkt der freien Presse, sein Gedicht „Talpra Magyar!“, deklamirte. Da die Geldsammlungen für diesen Zweck bisher nicht das gewünschte Resultat hatten, sollen dieselben an sämtlichen Hochschulen wieder aufgenommen werden, damit die Denkmal am 15. März 1900 enthüllt werden könne.

* Dr. Mikó's Szontagh. In Uj-Tátrafűred wurde gestern Dr. Mikó's Szontagh unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. An der Bahre, welche in der ev. Kirche aufgestellt war, hatten nebst den Verwandten und Freunden des Verstorbenen auch zahlreiche Deputationen Kränze niedergelegt. Die Trauerzeremonie vollzog Bischof Jelenka, worauf der Reichstagsabgeordnete Dr. Samuel Vap im Namen des balneologischen Landesvereins dem Verbliebenen einen warmen Nachruf hielt. Unter den zahlreichen, der trauernden Familie zugegangenen Kondolenztelegrammen befinden sich solche von dem Erzherzog Joseph und der Erzherzogin Klotilde, dem Erzherzog Joseph August und der Erzherzogin Augusta.

* Die Mittelschulprofessoren Ungarns hielten heute Nachmittags unter Vorsitz Jost Bedthys in ihren Vereinslokalitäten, Neuenweltgasse, eine stark besuchte Landesversammlung, um über die zur Verbesserung ihrer Lage zu unternehmenden Schritte schlüssig zu werden. Schon der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsrede auf die prekäre Lage der Mittelschulprofessoren hin. Sodann verlas Sekretär Ladislaus Hegyessy den Text des an den Unterrichtsminister Wlassics zu richtenden Memorandum's, dessen Inhalt wir in folgendem skizzieren:

In der Einleitung der Denkschrift wird auf die schwere Krise hingewiesen, in welcher sich der ungarische Mittelschulprofessorstand sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht befindet. Seit Jahren warten die Professoren vergeblich auf die Verbesserung ihrer Lage, und im höchsten Maße beunruhigt sind sie durch das nächstjährige Budget, welches nur ein Bild der traurigen Stagnation bietet. Die Wünsche der Professoren gipfeln in folgendem: 1. Durchführung des 1887er legislativischen Ueberreinemens, wonach der Status der Professoren und Direktoren in den betreffenden Gehaltelassen zu gleichen Sätzen vertheilt werden sollen. Bezüglich der Beamten anderer Ressorts ist diese Entbehrung bereits durchgeführt. 2. Erhöhung der Dinkuenzulaage für Direktoren und Professoren auf 200 fl. (In Oesterreich beträgt die Dinkuenzulaage bei einem Anfangsgehalt von 140 fl. zweimal 200 und dreimal 300 fl.). 3. Erhebung einer Sozialzulage für Direktoren und Professoren, die in Städten wirken, wo die Lebensmittel theuer sind. Außerdem wünschen die Professoren die Erhöhung der früheren Alterszulage der Direktoren und die Einführung des Systems des Lokalavancements. — Diese im Memorandum enthaltenen Wünsche wurden durch die Vertreter mehrerer Provinzvereine (Gemeinschaft, Operies, Pápa, Ungvár, Debrecen und Preßburg) nach mancher Richtung hin ergänzt.

Nach eingehender Debatte wurde der Text der Denkschrift endgiltig festgestellt, und es wurde beschlossen, das Memorandum morgen durch eine aus hauptstädtischen und Provinzprofessoren bestehende Deputation dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister und dem Finanzminister überreichen zu lassen.

* Die Sonntagruhe vor Weihnachten. Der Handelsminister hat mit Rücksicht auf die Weihnacht- und Neujahrsfeiertage im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Arbeitsminister an sämtliche Municipien einen Erlass gerichtet, in welchem für die in den Punkten II. A. 2, 3, 4 und 5 des sub Zahl 14837/92. ausgegebenen Ministerialerlasses erwähnten gewerblichen und Handeltreibensbetriebe am 24. und 31. Dezember die Sonntagruhe aufgehoben wird.

* Schauturnen. In Anwesenheit eines großen, zumeist aus Damen bestehenden Publikums hat gestern das diesjährige Schauturnen des Budapest (Eszer) Turnvereins stattgefunden. Nach dem Anmarsch der Turner folgten unter Leitung Michael Vely's Probenübungen mit Ballen, Kugeln, die sehr präzis durchgeführt waren. Dann kam das Geräthturnen in vier Gruppen, wobei Béla Brunhuber, Alexander Ujhegyi, Béla Bodócsi und Michael Vely

Porturner waren. Lebhaft applaudirt wurden dann die prägnanten Probenübungen der aus 24 Turnern bestehenden Turntruppe. Schließlich kam das Breitenreiten auf dem hohen Reß, das Hoch- und Fernsprünge an die Reihe. Den ersten Preis erhielt Edmund Salamon, den zweiten Emanuel Tir, den dritten Géza Brunhuber.

* Ernennungen. Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat den mit Titel und Charakter eines Hilfssekretärs besetzten Konzipisten Dr. Adolf Samassa zum Hilfssekretär, den mit Titel und Charakter eines Konzipisten besetzten Hilfskonzipisten Dr. Andreas Viskyay zum Konzipisten, die Konzipienten Rudolf Temple und Koloman Pantl zu unbesoldeten Hilfskonzipisten und den unbesoldeten Konzipienten Ernst Szentgyörgyi zum besoldeten Konzipienten im Ministerium des Innern ernannt.

* Selbstmord eines Rosenmädchens. In Solymár hat sich Mittwoch Nachts Theresia Huber, die vor vier Jahren zum Rosenmädchen gewählt wurde, im Hause ihres Vaters erhängt; sie wurde am Morgen todt aufgefunden. Die Unglückliche hat die unselbige That aus Kummer darüber ausgeführt, daß ihr Bräutigam, mit dem sie zwei Jahre lang verlobt war, jetzt ein anderes Mädchen geheiratet hat. Man sieht, auch Rosenmädchen sind nicht immer auf Rosen gebettet.

* Ovation. Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken erschien heute korporativ in der Wohnung des Generaldirektors Andreas Reichwart, um demselben das Diplom über dessen Wahl zum Ehrenpräsidenten der Gesellschaft zu überreichen, aus welchem Anlasse der Vereinspräsident Ministerialrath Ferdinand Förster in warmen Worten die Verdienste des Jubilars würdigte, worauf Letzterer für diese Ehrung herzlichen Dank sagte.

* Ein Petöfi-Denkmal für Preßburg. In den gesellschaftlichen Kreisen der alten Kronstadt Preßburg ist die vom dortigen Journalistenverein angeregte Idee der Errichtung eines Denkmals für Petöfi in Ausführung begriffen und wurde behufs Konstituierung eines Komitees für den 12. d. eine Konferenz einberufen. In dem vom Preßburger Journalistenverein erlassenen Aufruf heißt es:

„Wenn es im weiten Vaterlande außer Budapest, Segesvár und Kis-Körös noch ein Plätzchen gibt, das mit dem Namen Petöfi eng verknüpft ist, wo er leblich anwesend war, so ist dies Preßburg! Hier lebte Petöfi längere Zeit, inmitten der Landtagsjugend, hier lag er die Begeisterung für den damaligen spontanen Aufschwung des nationalen Lebens in sich ein, hier schenkte er so manchen feineren herrlichen Freiheitsgedanken und glühenden Begehrer, und von hier nahm er die Ueberzeugung mit sich ins Herz des Landes, daß das Bürgerthum Preßburg's, wenn auch deutscher Zunge, doch stets gewillt und fähig war, sich für die hehre Idee der nationalen Freiheit zu begeistern und dafür einzutreten. In diese Thatkraft der Preßburger legt der Preßburger Journalistenverein sein ganzes Vertrauen, indem er die am 50. Todestage des Dichters angeregte Idee zu derjenigen machte und im weitesten Kreise eine Bewegung zu initiiren beschloß, welche dahin gehen soll, Alexander Petöfi im Stadtbereiche Preßburg's ein Denkmal zu errichten. Eine mächtige Förderung findet diese hehre Idee durch die auch in den Blättern erichtene Erklärung Johann Fadrus's, des genialen Sohnes unserer Stadt, der bereit ist, sein ganzes Können einzusetzen und es uneigennützig dem schönen Ziele zur Verfügung zu stellen. Wir kennen und bewundern das bei jedem Anlasse zum Ausdruck kommende patriotische Gefühl, die beispiellose Opferwilligkeit unserer kulturellen Vereinigungen, gemeinnützigen Korporationen und unserer Bürgerschaft, und deshalb wenden wir uns in vollstem Vertrauen an sie, an diese Faktoren des öffentlichen Lebens, mit der Bitte, uns zu diesem edlen Zwecke moralische und soweit es möglich, auch ihre materielle Unterstützung angedeihen zu lassen.“

* Vorlesungen für Detektivs. Stadthauptmann Dr. Alexander Ruttner hat als Chef des Detektivkorps die Einführung getroffen, daß den Detektivs jeden Sonntag Vorlesungen gehalten werden.

* Jubiläum einer Gewerbetorporation. Die Budapester gemischte Gewerbetorporation der IV.-X. Bezirke begeht am 10. d., Abends 6 Uhr, in ihren Lokalitäten, Jollamterring 4, die Feier ihres zehnjährigen Bestandes. Nach der feierlichen Sitzung und der Wid-entheilung findet ein Banket statt.

* Vortrag. In der gestern unter dem Vorhitz des Vizepräsidenten Moiz Tomcsányi stattgehabten Vortragsitzung des wissenschaftlichen Vereins der Rechts-herer hielt Dr. Aron Vámbéry einen Vortrag über die Institution der bedingungsweisen Verurteilung mit besonderer Rücksicht auf die Strafgesetznovelle.

* Athletisches Turnier. In der Nationalreitschule hat heute Nachmittags das diesjährige Winterturnier des „Magyar Athletikai Club“ stattgefunden, welches in sportlicher Hinsicht sehr befriedigte. In den meisten Konkurrenzen blieben die trefflich gekulten Jünglinge der Ludovica-Akademie siegreich. Preise erhielten:

- 1. Im „Schlachrennen“ (50 Yards). Erster Paul Koppán (M. A. O.), Zweiter Karl Uhlitz (Ludovica-Akademie), Dritter Franz Simó (M. A. O.).
- 2. „Gewichtwerfen.“ Erster Ernst Virel (Ludovica-Akademie), Zweiter Julius Strauß (B. E. A. C.), Dritter Desider Papp (B. E. A. C.).
- 3. In der erdhlichen Nummer des „Laufens mit drei Füßen“ siegten Morvan und Schlechta.
- 4. „Stangen springen.“ Erster Jakob F. Kanfer (M. A. O.), Zweiter Karl Sasse jun. (M. A. O.), Dritter Paul Bargha (B. E. C.).

5. „Dreiersprung.“ (Handicap). Erster Jakob F. Kanfer (M. A. O.), Zweiter Paul Tautó (Ludovica-Akademie), Dritter Karl Uhlitz (Ludovica-Akademie). — Dann folgten Jungsprünge, die das Publikum sehr erheiterten. Den Schluß bildete ein Ringkampf zwischen Joseph Petrik und Stephan Zlinkó, welcher unentschieden blieb.

* Ein mysteriöser Fall. Wir berichteten vor einigen Tagen über einen mysteriösen Vorfall, welcher sich mit dem in betrunkenem Zustande aufgelegenen Tagelöhner Joseph Filla ereignete. Filla wurde von zwei Konstablern zur Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirks gebracht; dort fand man, daß Filla aus einer Kopfwunde blute und es wurde die sofortige Ueberführung desselben ins Arbeitshauspital verfügt. In diesem Spital wurde dem Filla ein Nothverband angelegt, die Verletzung für unbedeutend erklärt und der Mann den Konstablern zum Rücktransport überantwortet. Als man am anderen Morgen auf der Bezirksstabschefmannschaft Filla zum Rapport bringen wollte, lag dieser bewußtlos in seiner Zelle. Der Polizeiarzt ordnete die sofortige Ueberführung desselben ins Arbeitshauspital an, wo an Filla ein komplizirter Bruch der Schädeldecke konstatiert wurde. Filla's Zustand wurde als lebensgefährlich erkannt und es konnte mit dem Betreffenden keinerlei Verbör anstellt werden. Mittlerweile wurde irrtümlich gemeldet, daß Filla gleich nach seiner Aufnahme ins Spital starb; eine andere Meldung lautete, daß Filla schon vor seiner Ueberführung ins Spital todt war. Demgegenüber wird unsere Meldung von der Oberstadthauptmannschaft vollinhaltlich bestätigt. Filla befindet sich noch immer im Spital und auf dem Wege der Besserung. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich nach zwei Richtungen: warum die Ärzte des Arbeitshauspitals die Aufnahme Filla's verweigerten, ferner wo und wann derselbe die schwere Verletzung erhielt, die nicht bemerkt werden konnte.

* Kinderbekleidung. Der hauptstädtische Armenkindergarten-Verein nahm heute um 9 Uhr Vormittags die Bekleidung von 300 in seiner Anstalt untergebrachten Kindern vor. Die Vertheilung ging unter Leitung des behördlichen Kommissärs Dr. Johann Szabó und der Anstaltsverwalterin Frau Joseph Horth im Beisein der Mithlieder und zahlreicher Gönner vor sich. — Die städtische Tischgesellschaft (V. Bezirk, Katona Józsefgasse 6) bekleidete gestern vierzehn arme Schulkinder mit warmen Winterkleidern. Nach der Bekleidung wurden die Kinder, welche ihren Dank gerührt zum Ausdruck brachten, bewirtet. — Die städtische Tischgesellschaft (Andrássystr. 44) wird am 10. d., 4 Uhr Nachmittags, eine Bekleidung armer Kinder vornehmen. — Die städtische Tischgesellschaft zur Bekleidung armer Kinder wird am 10. d., Nachmittags 5 Uhr, 40 dürftige Kinder im Turnsaale der Vürgererschule des II. Bezirks (Medvegasse) mit warmen Winterkleidern betheilen.

* Statistisches. Laut dem Monatsberichte des kön. ungarischen statistischen Centralamtes wurden im Oktober 66,784 Kinder lebend, 1280 todt geboren. Unter 7 Jahre alt verstarben 19,512, über 7 Jahre alt 18,561 Personen, der natürliche Zuwachs der Bevölkerung betrug somit 28,711 Personen, hiervon entfallen auf Kroatien-Slavonien 3958 Personen. Im Vergleich zum Monat Oktober des Vorjahres betrug der Zuwachs in Ungarn 6400, im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Vorjahres mit 24,500 mehr. Der größte Zuwachs war in Siebenbürgen und diesseits der Donau. In 78 Gemeinden Ungarn überstieg die Zahl der Todesfälle die der Geburten mit mehr als fünf. — Im Monat Oktober wurden 12,588 Ehen geschlossen, wovon 1461 auf Kroatien-Slavonien entfallen. Die meisten Eheschließungen entfallen auf das Gebiet zwischen Donau und Theiß. Von den Komitaten stand Jász-Nagykun-Szolnok an erster, Arva an letzter, von den Städten Zombor an erster, Prume an letzter Stelle. Gemischte Ehen kamen im Oktober 1411 zustande (49 in Kroatien-Slavonien), wovon 39 zwischen Christen und Juden. — An infektiösen Krankheiten starben: 4431 an Tuberkulose, 931 an Diphtheritis, 471 an Keuchhusten, 919 an Scharlach, 604 an Bauchtyphus. Die Tuberkulose forderte die meisten Opfer (712) zwischen Donau und Theiß, 167 in Budapest. Diphtheritis war zumeist in Siebenbürgen, Mären diesseits der Donau, Keuchhusten jenseits der Theiß, Scharlach zwischen Donau und Theiß, Tollwuth und Bellagra forderten im Oktober je zwei Opfer. — Brande wütheten im Oktober in 1410 Gemeinden 1751. Hierbei waren 3772 Beschädigte mit 5,396,789 Kronen Schaden. Die meisten Brande (41) wütheten im Preßburger Komitat, wo ein Brand in Tirnau am 21. Oktober einen Schaden von 1,600,000 Kronen anrichtete.

* Unterhaltungen. Der Gesang- und Musikverein der Post- und Telegraphenbeamten veranstaltete bekanntlich am 9. d. im großen Redoutensale ein mit Tanz verbundenes Konzert. Letzteres hat folgendes Programm: 1. Schumann's „Zugenerleben“ und „Der Käten“ für gemischte Chöre. 2. a) Bach's „Air“, b) Gabriel-Marie „La cinquante“, vortragen vom Konzertmeister Sigmund Bürger (Akompagnement des Vereinschiffers). 3. Delibes's große Arie aus „Lafme“, gesungen von Fräulein Stephanie Blajka. 4. Goldmark's „Frühjahrszauber“, Männerchor mit Horn- und Klarinettenbegleitung. 5. Julius Stáldy's „Alte Lieber Imbiss“, Solofassung und Männerquartett. 6. Beethoven's „Chor der Engel“ aus dem Dramma „Christus“. — Die Eleven der staatlichen Beherrn-Präparandie im II. Bezirk werden am 9. d., Nachmittags halb 4 Uhr, einer öffentlichen Tanzprüfung unterzogen.

* Wärmefinden. Mit Eintritt der herben Winterzeit ist es für die arme, freizende Bevölkerung die

größte Wohlthat, wenn Wärmestuben zur Verfügung stehen, in welchen die armen Leute Unterkunft finden können. Nächsten Montag wird in Ofen in der Armenhausgasse eine neue Wärmestube eröffnet. Dieselbe wird sich im Asyl der Obdachlosen befinden und von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet sein. Die frequentanten werden auch Brod und eine heiße Suppe mientgeltlich erhalten.

Die Heilige von Kebele. Unter diesem Titel berichtet „Magyar Hírlap“ über eine sonderbare Heilige, welche in der Driehaft Kebele bei Csafathum im Balaer Komitat lebt und von den dortigen Bauern in ihrem Aberglauben als wunderthätige Zauberin, als eine mit himmlischen und unterirdischen Mächten in geheimen Verbindung stehende Wunderfrau verehrt wird. Sie heißt Katharine Bukoveg, und aus weit und breit strömt das Landvolk zu der Heiligen, die in die Zukunft zu sehen vermag, prophezeit und Orakel sagt. Allmächtig liegt sie in überirdischer Verzückung auf ihrem Bette, was aber vermutlich eine Art von hysterisch-epileptischen Krampfanfällen sein dürfte. Die Frau ist noch jung, ziemlich angenehm von Aussehen und behauptet, ihr Zustand sei eine Folge davon, daß ihr Mann noch zur Zeit, als er ihr Bräutigam gewesen, „es ihr angethan“ habe. Sie sieht im Traume bald die heilige Jungfrau Maria, bald irgend einen Erzengel, der sie mit sich in den Himmel, oft aber auch in die Tiefen der Gräber führt und ihr die Nacht verleiht. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schauen. Böhren dies kein auf die Leichtgläubigkeit der Bauern basirter Schwindel, so ist es allenfalls der abnormale Geisteszustand einer hochgradig hysterischen Frau.

Christbekehrungen. Der unter dem Präsidium der Gräfin Géza Battyány und Stephan Rakovly's stehende Verein „Szorotet“, der sich die Unterstützung der mit körperlichen und geistigen Defekten Behafteten zur Aufgabe gemacht hat, ersucht Menschenfreunde, die Errichtung eines Weihnachtsbaumes durch Spenden zu ermöglichen. Dieselben sind an die Vereinslokalität (VIII., Mathiasplatz Nr. 5 b), ferner in das Vereinsbüro (VII., Stephanweg Nr. 27 b) und in das Bürotel (I., Napoststraße Nr. 696) einzusenden. Die Direktion des hauptstädtischen Franz Mayer-Knaben-Waisenhauses errichtet am 24. d., 5 Uhr Nachmittags, in der Anstalt (I., Stadmeierhofstraße Nr. 31) für die dort untergebrachten 75 Waisen einen Weihnachtsbaum. An edle Menschenfreunde ergeht die Bitte, sich durch Spenden an dieser Feier zu betheiligen.

Ein neuer Apothekentarif tritt am 1. Januar 1900 ins Leben. Nach der den Tarif begleitenden Verordnung bedeutet die auf dem Rezept enthaltene Bemerkung „lat expeditio simplex“, daß die einfachste, billigste Ausattung zu wählen sei, wie überhaupt eine luxuriöse Ausattung nur auf Wunsch des Arztes oder der Partei zulässig ist. Der Preis jedes Medikaments ist zu spezifizieren, und diese Spezifikation ist zu unterschreiben und mit dem Signum der Apotheke zu versehen. Eine Ermäßigung der Preise ist statthaft. Vereinzelt gebrauchte Schachteln und Kortzproben dürfen nicht wieder benützt werden. Innerlich zu benützende Medikamente sind in zylindrischen, äußerlich anzuwendende in sechsseitigen Gläsern auszufüllen. Jede Uebertretung dieser Verfügungen wird, insofern die Handlung keiner schwereren Anrechnung unterliegt, mit einer Geldstrafe bis 200 Kronen geahndet.

Fünf Gobelins um eine halbe Million. Aus Genua wird berichtet: Die fünf berühmten Gobelins der Familie Pallavicini-Crimaldi wurden zum Verkauf gebracht und von Herrn Seligmann in Paris für das Haus Rothschild um 585,000 Lire angekauft.

Der ermordete Gymnast. In Angelegenheit des Mordmordes, welchem der 17jährige Szatmárer Gymnast Elemér Papp zum Opfer fiel, naht die Untersuchung ihrem Ende. Gestern wurde der Wächter Moriz Százár in Szent-Márton verhaftet. Lázár stand mit dem in Haft befindlichen ältesten Bruder des Ermordeten im intimen Verkehr und erscheint verdächtig, dem Gutsbesitzer Horváth und dem Vater des Ermordeten jene Drohbriese mit verstellter Handschrift geschrieben zu haben, deren Aufgabe es war, den Verdacht des Mordmordes von den wirklichen Thätern ab und auf den in Newyork studirenden Bruder Árpád Papp hinzulenken. Árpád Papp, der in Newyork Technik studirt, ist bereits auf dem Heimwege. Unterm Heutigen wird in dieser Angelegenheit berichtet, der verhaftete Gutsbesitzer Béla Papp soll einem Gefängniswärter 200 fl. angeboten haben, wenn er dem verhafteten Schafhirten Michael Solósi den Befehl überbringt, unter allen Umständen zu schweigen.

Namensänderungen. Johann Dövecz (Dobina) auf Dobai; Daniel und Karl Ganaj (Gót-Vánbegyes) auf Gál; Jda, Stella und Serena Scháfer (Véles) auf Szántó; Mathias Kovacsics (Kovács) auf Erdösi; Áron Klein (Klépérce) auf Kis; Wilhelm Strauß (Szécsény) auf Gombó; Antonie Neustadt (Budapest) auf Njvári; Armin Grünbaum (Budapest) auf Gombó.

Amerikanischer Geschäftssinn. Neben der Arbeitslust sind es vor Allem Geschäftssinn und Unternehmungsgeist, die in der amerikanischen Jugend großgezogen werden. Vorliegende charmante Anekdote gibt eine Probe dieses Geschäftssinns. „Johnnie“, sagt ein Finanzmann zu seinem jüngsten Nubel, „Du siehst einen Dollar, wenn Du den Grund dort, auf dem ich für Dein Schwelmerlein einen kleinen Garten anlegen will, kauftig umgräbst.“ „Gut“, erwidert Johnnie. Als bald aber wird er nachdenklich und sagt zu Papa: „Aber Du mußt nur 25 Prozent des Lohnes im Voraus zahlen. Weißt Du, es ist nicht vielleicht deshalb, weil ich Dich nicht für gut

halte, aber ich brauche den Viertelbollar als ... Vertiefungsfonds.“

„Wie meinst Du das, Johnnie?“ „Den Viertelbollar, den Du mir gibst, Papa, den vergräbt ich in die Erde. Dann ruf ich meine Kameraden zusammen und sag' ihnen, daß an dieser Stelle vor langen Jahren einmal ein Seeräuber einen Schatz verborgen hat. Drauf fangen sie an, zu suchen. Hat nun wirklich Einer von ihnen die Münze gefunden, dann werden die Andern erst recht wie besessen mit Spaten und Hacke drauf losarbeiten, werden mir den Grund ordentlich durchwühlen, und ich werde, ohne einen Finger gerührt zu haben, 75 Prozent des Lohnes behalten ... Aber warte ...“

„Was noch?“ fragt der bereits tiefgerührte Vater. „Denk erst, wenn ich selbst das Quarterstück finde ... dann werden sie ja noch fleißiger graben, und ich, ich behalte das Ganze! Ist das nicht derselbe Streich wie der, wovon Du gestern mit Mama gesprochen hast ... weißt Du, bei der Mine, die Du jetzt gekauft hast?“

Und der tiefgerührte Vater vergoß Freudenstränen, denn er dachte daran, welche harte Risse seine Konkurrenten, die Herren Jay und Rufus, zu knacken bekommen würden, wenn der Junge einmal ins Geschäft eintreten würde ...

Familien-Nachrichten.

Die Heirat zwischen dem hauptstädtischen Arzt Dr. Samuel Baumgarten und Fräulein Malvine Rubin wird morgen, den 10. d., halb 1 Uhr im Kultustempel, Tabakasse, stattfinden.

Der Putnoker Kaufmann Herr Benó Zádor verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Szerénke, Tochter der Witwe Frau Mór Blau in Putnok.

Strümpfe und Tricotagen kauft man, wie seit 50 Jahren an vortheilhaftesten bei Jos. Sigmond, jetzt Budapest, IV., Mathiasplatz 10.

Dr. Kovács' Handpasta (nur mit halbmondförmiger Schutzmarke echt) zaubert binnen 3 Tagen jede Hand weiß und zart. Ein Tiegel 60 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke und Droguerie. Hauptdepot: Dr. Kovács' Ernő's Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Die altrenommierte Uhrenwerkstätte von W. Köllmer, Wien, IV., Servitengasse Nr. 1, kann in erster Linie als preiswürdige, verlässliche Bezugsquelle garantirt guter Uhren empfohlen werden. Diese vom k. k. Handelsgerichte protokollierte Firma hat über 1000 Anerkennungen von Seite des hohen Adels, k. u. k. Heeres, hochwürdigsten Herren Priestern, sowie überhaupt von Standespersonen aller Weltgegenden aufzuweisen und genügt schon viele Jahre ein anerkanntes und verdienstvolles Renommée in Erzeugung aller Gattungen Uhren und Reparaturen, und geruhete Se. Majestät Franz Joseph I. schon zu wiederholten Malen bei Anstellung über diese Uhren sich höchst lobend auszusprechen. Herr Köllmer verwendet seinen reich illustrierten Preisconrant (auf Verlangen) gratis und leistet für alle seine Uhren 3 Jahre reelle Garantie.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist nicht ganz befriedigend, demzufolge auch in den Hotels mehr oder weniger Zimmer disponibel geblieben sind. Der Platzverkehr ist im Allgemeinen schwächer als sonst zu dieser Zeit. In Folge der eingetretenen kälteren Zeit ist in den diversen Winterartikeln etwas besserer Verkehr. Anlässlich des Nicolotages war einige Tage in verschiedenen Spielereuwaren ziemlich befriedigender Absatz. In Schmittwaren- und Damenmodegeschäften, theilweise auch bei Kleider- und Schuhmachern hat sich der Geschäftsgang gebessert. Bei Kürschnern ist das Saisongeschäft schwach und wenn keine namhaftere Verbesserung eintritt, werden zu Weihnachten Gehüfen entlassen. Hut- und Handbuhmacher haben schwachen Verkehr. In Galanteriewaarengeschäften ist in Weihnachtsartikeln noch sehr geringe Nachfrage. Buchbinder sind schwach beschäftigt. In Glas-, Porzellan-, Berggoldwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Tapezierern, Decken- und Matratzenmachern, Tischlern, Drechseln, Sattlern, Wagnern, Memern, Lackieren, Spenglern, Schlossern, Steinmetzen und Maurern ist schwächerer Geschäftsgang. Im November wurden 2495 Stück Fässer mit 538,844 Litern geacht.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Nach einer längeren Unterbrechung setzte heute Herr Baró Szávits sein auf ein Engagement abzielendes Gastspiel als Cecamillo in Bizet's „Carmen“ fort. Die künstlerische Wirkung seiner heutigen Leistung stand nicht höher als der Erfolg, den er jüngst mit seinem Mephisto erzielt hatte. Herr Szávits aspirirt auf ein Rollenfach im Bassschlüssel; der Künstler ist aber ein Baritonist, dessen Organ in der Tiefe an Kraft und Wohlklang fast Alles einbüßt und nur in den höheren Lagen durch ein kleines Register von Klang und metallischem Timbre zu befriedigen geeignet ist. Anerkannt soll werden, daß Herr Szávits ein denkender Künstler, ein intelligenter Darsteller ist, der durch seine statliche Erscheinung, durch sein verständnißvolles Spiel dem Auge Illusion zu bieten vermag, wenn das Ohr auch nur geringere Befriedigung findet. Herr Szávits wurde übrigens nach seinem Lorolied durch freudlichstem Beifall ausgezeichnet. Die Vorstellung selbst gehörte zu den schwächeren. Herr Kertész, der Vertreter des Jock, hat sich von seiner Krankheit noch nicht erholt und mußte sich darauf beschränken, seine durch starke Kürzungen reduzirte Partie zumeist nur zu markiren. Die Vorstellung fand vor sehr gut besuchtem Hause statt.

(Konzert.) Die Quartettgesellschaft der Herren Hubay, Kemény, Schmitt, Popper veranstaltete heute im Royal-Saal ihre dritte kammermusikalische Soirée. Die Herren brachten Dvorák's Gdur-Quartett op. 106, eines der anziehendsten Werke aus des Meisters jüngster schaffensfreudiger Periode, und Mendelssohn's Streichquartett in Es zum Vortrage, desse verbläuhende Romantik in dem ein wenig anämischen Kolorit der Wiedergabe noch weicher erschien. Als Solistin des Abends wirkte die hochbegabte Siedlerängerin Fr. Dora Lichtenstein mit, welche ihre vornehme Künstlerkraft erst jüngst in ihrem eigenen Konzert zu erharteten Gelegenheit hatte. Fr. Lichtenstein brachte eine Anzahl Lieder von Brahms, Schubert u. A. voll Geist und Empfindung zum Vortrage und wurde für ihre ausgezeichneten Darbietungen durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Dem Konzerte wohnte ein sehr zahlreiches und distinguirtes Publikum bei, welches auch den Leistungen des Quartetts wiederholt rauschende Anerkennung zutheil werden ließ.

Im Ungarischen Theater wird der amerikanische Soubrette Miß Mary Halkon bei ihrem nächsten Gastspiel nicht, wie es ortsüblich geschieht, am 10. d., sondern nur am einzigen Abende als Mimosa in der Operette „Die Geißha“ auftreten.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Geiger Jan Kubelik erzielte in seinem gestrigen Konzert einen kolossalen Erfolg. Sein Auftreten ist das sensationellste Ereigniß der bisherigen Saison.

Wie aus München mitgetheilt wird, erhielt die Redaktion der „Neuen Nachrichten“ von der Gattin des schwer erkrankten Komponisten Humperdinck ein Telegramm des Inhalts, daß nach der Kritik, die am Dienstag eintrat, Humperdinck außer Gefahr sei.

Für den großen Künstlerabend des „Budapester Journalistenvereins“, welcher unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Werner Alberti, des Violoncellisten Jan Kubelik und der Klavierkünstlerin Irma Loewenontag, 11. d., Abends halb 8 Uhr, im „Royal“-Saal stattfinden, ist sich in den Kreisen des Publikums das lebhafteste Interesse. Bei diesem Anlaß wird sich der Budapest-er musikalischen Welt ein neuer künstlerischer Faktor in unserer Musikleben vorzustellen Gelegenheit haben: Das Unterpupplet Hönvédorchestr, welches die Begleitung der Solisten besorgt und überdies eine neue interessante Komposition Grieg's zum Vortrage bringen wird. Das Orchester, vermittelst seiner Zusammenlegung die beste Militärlapelle der Armee, ist unter Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Stephan v. Bach so fest zusammen mit dem Studium des Programms beschäftigt, und auch jetzt finden unter Theilnahme der Solisten täglich Proben statt. In dem höchst interessanten Konzert bringt bekanntlich Herr Alberti Lieder von Schubert, Massenet, Mandl, Meyerhellmünd, Rosjeda, Raan, Arlen von Rossini, Verdi zum Vortrage, Jan Kubelik bedient mit Bagamini's Doppelkonzert und spielt noch Böden von Spohr, Vajany, Sarasate, Fr. Loewenontag endlich wird ein Konzert von Scharowsky und eine interessante Phantastie von Smetana zur Exekution bringen. Karten sind noch in beschränkter Anzahl in der Hofmusikalienhandlung Rózsavölgyi u. Komp. erhältlich.

Csataképek. (Schlachtenbilder.) Von Moriz Szókai. Unter den heutigen Weihnachtsgaben des heimischen Büchermarktes nimmt die von der Franklin-Gesellschaft veranstaltete Prachtausgabe von Szókai's berühmten Schlachtenbildern aus dem Freiheitskampfe eine hervorragende Stelle ein. Man kennt die begeisterten und begeisternden Schilderungen unseres illustren Romanciers; bilden sie doch seit Jahrzehnten eine Lieblingslektüre von Alt und Jung. Die Franklin-Gesellschaft hat nun von diesem Werke eine Prachtausgabe veranstaltet, welche, was Ansehung betrifft, ihresgleichen sucht. Den Hochquartband schmücken reizende Illustrationen von Ladislav Rimanach, welche Professor Gustav Morelli mit vollendeter Technik in Holz geschnitten hat. Glänzend wie die typographische Ausstattung ist auch der Einband. Der Preis des Prachtwerkes — 9 fl. — ist im Vergleich zum Gebotenen ein mäßiger. Eine schönere Weihnachtsgabe kann man sich kaum denken.

Magyarország madarai különös tekintettel gazdasági jelentőségükre. — Von diesem Prachtwerk, dessen ersten Band wir bereits besprochen haben, ist eseben der zweite und letzte Band erschienen. Auf mehr als 800 Seiten werden uns in diesem splendide ausgestatteten und mit prächtigen kolorirten Bildern versehenen Bande die Vögel Ungarns vorgeführt. Die Schilderung ist überaus fesselnd, umso mehr, als der Verfasser, Stephan v. Chernel, auch die Beziehungen der Vogelwelt zum ungarischen Volksleben, ihr Vorkommen in Sprichwörtern und bei den Dichtern eingehend berücksichtigt. Dem Aeltesten des Werkes ermüdet hat, sowie unserem ausgezeichneten Naturforscher Otto Hermann, der das ganze Unternehmen geleitet hat, gebührt für die glänzende Leistung vollste Anerkennung. Die herrlichen Illustrationen stammen von Julius Székely und Stephan Pécsely.

„Problemak“ (P r o b l e m e). Unter diesem Titel ist von dem als politischen Schriftsteller und Journalisten gleich rühmlichst bekannten Géza Kene di ein größerer Band soziologischer, psychologischer und ethischer Studien erschienen. Der Autor befaßt sich in denselben in aphoristischer Kürze mit den Problemen der Gewissens-, Liebes- und Ehemwelt. Mit besonderer Vorliebe werden in dem vorliegenden Werke, dessen philosophischer Untergrund durch eine feine literarische Fülle verdeckt wird, die Fragen, welche die Frauenwelt bewegen, behandelt und die Ursachen aufgedeckt, welche das Glück des Einzelnen wie auch der Gesamtheit trüben. Der leichte, klare Stil, welcher das Buch auszeichnet, macht dasselbe zu einer genussreichen Lektüre. Dem Inhalte des 248 Seiten umfassenden Buches entsprechend, ist auch die Ausstattung desselben eine sehr sorgfältige. Der Preis des im Verlage der Brüder Leógrády erschienenen Werkes beträgt 1 fl. 80 kr.

* **Gyermekhygiene.** Utmutató anyák számára a gyermekápolásban. Irta: Dr. Kármán Samu és Dr. Bauer Lajos. Unter die Schattenseiten unseres Sanitätswesens gehört die große Kindersterblichkeit. Die genannten Verfasser haben nun gefunden, daß die Ursache dieser traurigen Erscheinung hauptsächlich in der mangelhaften Fürsorge und in der Unkenntnis der rationalen Pflege der Kinder zu suchen sei. Dies hat sie veranlaßt, einen ausführlichen Wegweiser für die Mütter in der Kinderpflege anzuarbeiten. Die Autoren, welche längere Zeit als erste Assistenzärzte am Stephanie-Kinderhospital wirkten und denen somit reiche Erfahrungen zu Gebote stehen, haben ihre Aufgabe in glänzender Weise gelöst. Im ersten Theile des Buches behandeln sie die Ernährung der Kinder und alle mit dieser in Verbindung stehenden wichtigen Fragen; der zweite Theil befaßt sich mit der Kinderstube, der Kleidung, der Körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder, der Körperhaltung der größeren Kinder und den üblen Gewohnheiten des Kindesalters; der dritte Theil bepricht die Kinderkrankheiten und die Präventivmaßnahmen zur Verhütung derselben; im vierten endlich wird die Pflege des kranken Kindes erörtert. Die Verfasser bieten ein bahnbrechendes Werk; ein solches Buch war in der ungarischen Fachliteratur bisher nicht vorhanden. Nicht nur Mütter und sonstige Personen, die sich mit der Pflege von Kindern abgeben, werden das gut und im besten Sinne des Wortes populär geschriebene Buch mit Nutzen und Interesse lesen, auch Ärzte werden aus demselben Belehrung und manchen nützlichen Fingerzeig schöpfen. Das elegant ausgestattete Werk, welches im Verlage der Hofbuchhandlung Robert Lampel (S. Wodianer u. Söhne) erschienen ist, kostet 2 fl.

* **„Népszéri csillagászat“** („Volksthümliche Astronomie“), dieses berühmte Werk Camille Flammarion's, ist, übersetzt von Paul Hostin, soeben in dritter, stark vermehrter und verbesserter Auflage im Verlage der literarischen Gesellschaft „Ballas“ erschienen. Flammarion's „Volksthümliche Astronomie“ hebart seiner eingehenderen Schilderung, denn schon der Umstand, daß dieses Werk bereits in der dritten Auflage erscheint, dokumentirt das außerordentliche Interesse, welches den Werken Flammarion's auch bei uns entgegengebracht wird. Das zweibändige, mit 344 Illustrationen, 4 Farbendruck und 4 Himmelskarten geschmückte Werk macht den Leser in erster Reihe mit unserer Mutter Erde und ihrem Lauf im Weltall bekannt, mit dem Monde, dann mit der Sonne, und führt im zweiten Bande in das unermeßliche Reich des Himmelsraumes mit seinen ungezählten Sternen und Sternensystemen. Die Darstellung des Gegenstandes erfolgt aber nicht in der trockenen, dozierenden Form des Gelehrten, sondern in angenehmer, leichter Erzählung, und sogar mit Humor. Nur Flammarion ist im Stande, gelehrte Abhandlungen dem gebildeten Laienpublikum so spielend, ja anmuthig mundgerecht zu machen, und auch die ausgerechnete Uebersetzung Hoßy's trägt ihr Theil dazu bei. Das elegant ausgestattete, zweibändige Werk, welches neuer voransichtlich auf zahlreichen Weihnachtsfesten zu finden sein wird, kostet 9 fl.

* In der Kollektion „Wiener Humoristika“ sind soeben drei neue Bändchen erschienen. Ed. Bözl, der anerkennete Humorist, bringt eine „neueste Skizzen-sammlung“ unter dem Titel „Mitbürger“, zu der Koloman Moser eine treffende Titelzeichnung geliefert hat. „Büggel“, „Nem feltettré“, „Ein Gemüths mensch“ u. a. gehören wieder zu seinen besten Skizzen, die Bözl gelungen sind. — Paul v. Schönthau bringt unter dem Titel „Grüß bei Seite“ humoristisches und ironisches besser Prägnanz, besonders der Zeit-jaden der Liebe“ dürfte ein beliebtes Vortragsthema für Salon- und Vereinsthematiken werden. — Ottó Karánn-Verger hat nach längerer Pause wieder eine Sammlung echter Wiener Typen unter dem Titel „Pomeisl u. Kemp.“ herausgegeben; es ist ein Büchlein echten, liebenswürdigen Wiener Humors, das dem Autor viele neue Freunde gewinnen wird. — Die Bändchen sind — wie alle früheren — vom Verleger Robert Mohr in Wien durchwegs reizend ausgestattet worden.

* Die Dezemberhefte der von Dr. Anton Adó redigirten „Magyar Könyvtár“ enthalten wieder vorherrschend Arbeiten ungarischer Schriftsteller; nur eine Nummer ist der ausländischen Literatur gewidmet. Alexander Hevesi hat Wolóter's „Precieuses ridicules“ unter dem Titel „A kényveskedék“ übersetzt und dazu eine Einleitung und Anmerkung geschrieben. Die alte ungarische Literatur ist durch die historischen Gesänge Székely's in d'ö's vertreten, welche von Adolf Bereinyi editirt sind. Unter den neueren Dichtern figurirt Johann Arany mit den von Béla Kelen herausgegebenen „Vojina“, sowie Moriz Bokai, dessen Erzählung „A Nagyenyedi két szék“ von nun an eine obligate Schullektüre bilden soll. Die neueste Literatur repräsentirt Joltán Thury mit der

Sammlung „Urak és paraszok“ und von den Schriftstelerinnen in Frau Santa Rogállé's ab vertreten. Die Sammlung umfaßt bereits 147 Nummern à 15 kr. Verlag von Ph. Wodianer und Söhne.

Offener Sprechsaal. *)

Verbotene Früchte!

So Mancher, welcher gerne seinem Gaumen etwas Gutes gönnen möchte, muß oft mit Bedauern gerade die besten Sachen liegen lassen. Es sind für ihn verbotene Früchte. Er weiß, daß sie zwar süß schmecken, ihm aber nachher untrügliche Schmerzen verursachen werden, da seine hohen Zähne es nicht vertragen können. Und doch hätte er es so leicht, seine Zähne vor Nohlwerden zu schützen, wenn er täglich Morgens und besonders auch Abends das neue desinjizierende Mund- und Zahnpulver „Kosmin“ gebrauchte würde, zumal dasselbe durch seinen überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesamten Organismus des Mundes erfrischt und kräftigt.

Kosmin Pulver n. 1. — lange austreichend, erhältlich in Apotheken, Seifen- und Drogerien u. Kaufhäusern. General-Representant: E. Szikvany. Wien IX., Mühlnergasse 6.

Engros-Depot Budapest: Josef v. Török.

Winter-Kur Schwefelstaubbäder, natürliches Quellen-Bad. Schlamm-Applikationen, Eisen-, Mangan- u. Sauerwasser. Massage. Vorkur. Heilgymnastik. Ernährung. Behandlung der Hautkrankheiten in eigener Regie. Bäder. Heilgymnastik. Heilgymnastik. Heilgymnastik. Heilgymnastik. Heilgymnastik.

Wichtig für Herren-Konfektionäre!

Wegen einem neuen Unternehmen und Ueberfiedlung von Hermannstadt bin ich bereit, mein seit 15 Jahren am frequentesten Posten in Hermannstadt bestehendes und renommirtes **Herrn-Konfektions-Geschäft** nebst dem weiteren Methrecht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auch nur das Lokal sammt Einrichtung noch auf weitere 5 Jahre zu vermieten. Interessanten wollen ehestens sich mit Gefertigtem in Verbindung setzen.

Hat Moser, Herren-Konfektions-Geschäft,
4731 Hermannstadt, Seltauerstraße 4-6 im Korps-Komb.-Geb.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
SAUERBRÄUN

Der DELFIN-FILTER
Magyar szűrő-vállalat,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 27.
Prospekte mit Proben gratis und franco.

Anlässlich der Weihnachtsfeiertage und Neujahres empfehlen wir unser **photographisches Kunstatelier.**
LIEDERHOFFER & SZÉKELY,
VII., Király-utca 35-37.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Szilágyi in Preßburg.

Preßburg, 8. Dezember. Desider Szilágyi traf heute Abends hier ein und nahm an der vom Bürgerklub ihm zu Ehren veranstalteten Soirée theil. Auf die Begrüßung der Präsidenten Günther und Weiner erwiderte Szilágyi, es sei für einen Politiker ein großes Glück, sich auf das Vertrauen seiner Wähler stützen zu können. Er wolle nicht von Politik sprechen. Die Zukunft sei ungewiß, weil schwere Aufgaben der Lösung harren. Uns Ungarn tröste das Bewußtsein, daß die Leitung des Landes sich in beruhigenden Händen befinde. Die Zukunft gehöre der Arbeit. Ungarns Los hängt davon ab, wieviel Kraft, Willen und fester Entschluß den Bürgern des Landes innewohne; nicht von schönen Reden hängt unser Schicksal ab, sondern von der Konzentration der Kräfte zur Förderung des materiellen Wohlstands der Bürger. Er leert sein Glas auf die Bürger Preßburgs. Szilágyi begibt sich morgen nach Wien.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Polenklub hat heute einmüthig beschlossen, der Regierung statt des ursprünglichen viermonatlichen ein bloß zweimonatliches Budgetprovisorium zu gewähren.

monatliches Budgetprovisorium zu gewähren.

Im Laufe der Debatte erklärte Abgeordneter Rutowski, er sehe nicht ein, warum man dieser Regierung mit weniger Vertrauen entgegenkommen sollte, als einer anderen. Wenigstens sollte man ihr ein dreimonatliches Budgetprovisorium bewilligen.

David Abrahamowicz sagt, die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des deutsch-böhmischen Konflikts sei nicht ausgeschlossen. Wenn diese Hoffnung verwehrt würde, wäre die Lage eine sehr präkäre. Der Polenklub habe genügend bewiesen, daß er die Obstruktion nicht unterhalte. Madevski sagt, er sehe keinen Grund zu einem Mißtrauen gegen diese Regierung.

Zaworski bezeichnet es als ein für den Polenklub sehr wichtiges Moment, daß das Duotum und Ueberweisungsgesetz parlamentarisch erledigt werden. Bezüglich des Budgetprovisoriums beharrt der Polenklub dabei, dasselbe zu bewilligen; es handle sich bloß darum, wie lange er es bewilligen wolle. Ein zweimonatliches Budgetprovisorium könne für den Staat kein Unglück sein, man müsse sich also dafür aussprechen. Medner erklärt weiter, die Obstruktion schwäche den Stand der Rechten. Das mögen die Geschiedenen bedenken. Unter allen Umständen müsse der Polenklub auf einer parlamentarischen Behandlung verharren.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Wie czechische Blätter berichten, werden dem Dr. Forst, welcher seinen Austritt aus dem Czechenklub angemeldet hat, noch zahlreiche jun. czechische radikale Abgeordnete folgen. (N. Fr. Pr.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Kammer Sitzung.

Paris, 8. Dezember. Die Kammer verhandelte den Vorschlag des Kolonialministeriums.

Deputirter Faure (Nationalist) bespricht die Nothwendigkeit, die Vertheidigung der Kolonien zu sichern, eine Kolonialarmee zu organisiren und ein Neg unterseeisches Kabel anzulegen. Medner spielt auf die jüngste Rede Chamberlain's an und sagt, durch dieselbe engagire sich nur Chamberlain, jedoch sei die That-sache selbst, daß ein englischer Minister eine solche Sprache führen konnte, genug schwerwiegend, um in der Kammer besprochen zu werden; sie sei bezeichnend für die herrschende Stimmung, welcher Rechnung zu tragen hoch an der Zeit sei. Die Rede Chamberlain's sei eine ernste Mahnung. (Beifall.) Der Medner bespricht sodann den Umstand, daß als protestantische Geistliche verkleidete Emigrirte Tunis und Kabonien bereisen und den Arabern Pulver verkaufen. Die Garnison von Bizerta sei angeführt der auf Malta vorhandenen Streitkräfte unzureichend. Schließlich bespricht der Medner die englischen Streitkräfte im Mitteländischen Meere.

Deputirter Destournelles weist auf die Gefahr einer kolonialen Expansion hin, welche insbesondere äußere Verwicklungen verursachen könnte, die so lange möglich seien, als Frankreich weder eine Kolonialarmee noch eine Kolonialmarine besitze. Medner tadelt die Verwendung französischer Kapitalien in China, wo die Schaffung einer Industrie die Konkurrenz herbeiführen könnte, welche Europa nicht im Stande wäre, zu ertragen.

Deputirter Etienne vertheidigt die Kolonialpolitik der Regierung und führt aus, England breite sich systematisch in Afrika aus und sei dahin gelangt, Transvaal mit einem ungerichten Kriege zu überziehen. Der Medner erinnert daran, was es in Zanibar und am Neger gemacht habe. Deutschland seinerseits gründe ein ausgedehntes Kolonialreich, ja selbst die Vereinigten Staaten machen koloniale Erwerbungen. Der Medner verlangt den Bau von Eisenbahnen in den Kolonien und die Legung unterseeischer Kabel.

Der Kolonialminister Decrais erklärt, die Regierung werde in der allernächsten Zeit in der Lage sein, einen Gesetzentwurf betreffend die Legung unterseeischer Kabel vorzulegen.

Deputirter Etienne verlangt schließlich die baldige Schaffung einer Kolonialarmee.

Der Komplotzprozess.

Paris, 8. Dezember. (Staatsgerichtshof. „Agence Havas“.) In der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör fortgesetzt.

Der Entlastungszeuge Jules Lemaitre behauptet, daß die Kundgebungen zwischen den Eigen nicht vereinbart, sondern nur eine Erwiderung der Kundgebung gegen die Armee gewesen seien.

Der hierauf vernommene Entlastungszeuge Millevoye erklärt gleichfalls, daß zwischen den Eigen kein Einverständnis behufs einer gemeinsamen Aktion bestanden habe.

Mehrere weitere Zeugen heben die republikani-

ischen Gefinnungen De roule d'es und Guérin's hervor.
 Turquet und Oberst Monteil geben zu, die Manifestation vom 12. Dezember organisiert zu haben, dieselbe habe jedoch einen vollständig republikanischen Charakter gehabt. Monteil gesteht weiter ein, daß die Patriotentigen ein Einvernehmen herbeizuführen suchten, jedoch einzig und allein zu einem patriotischen Zwecke.

Der Sozialistenkongress.

Paris, 8. Dezember. („Agence Havas.“) Der Sozialistenkongress verhandelte Nachmittags die Frage des Generalstreiks. Derselbe wurde einstimmig als eines jener Mittel angenommen, welche zur Herbeiführung der Lösung der sozialen Frage dienen sollen. Der Kongress nahm weiters einen Antrag an, welcher die Nationalisten, Antisemiten, sowie jede Form der Reaktion brandmarkt.

Ein französisch-chinesischer Zwischenfall.

London, 8. Dezember. Wie die „Times“ aus Hongkong vom Göttingen meldet, befürchtet man, daß die Chinesen für die Festnahme des Taotai von Hainan und eines chinesischen Militärbeamten, welche an Bord des französischen Kreuzers „D'Entrecasteaux“ als Geiseln gefangen gehalten werden, Rache üben werden. Alle französischen Konsulatsbeamten haben Hainan verlassen.

Peking, 8. Dezember. („Reuter's Office.“) Der chinesische Gouverneur von Schantung wurde wegen Unfähigkeit, mit den Unruhen, die sich seinerzeit gegen die Missionäre wandten, fertig zu werden, seines Amtes enthoben. Yuan-Di-kai, der frühere Kommandeur der von fremden Offizieren ausgebildeten Brigade, wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Verhaftung eines italienischen Deputierten.

Rom, 8. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Präsident eine Zuschrift, worin die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputierten Palizzolo verlangt wurde, gegen den die Anklage wegen Ertheilung des Befehls zum Mord und Betrug erhoben ist. Der genannte Deputierte wurde bekanntlich vor dem Schwurgerichte in Mailand anlässlich des Todes des in der Nähe von Palermo in einem Eisenbahncoupé ermordeten Direktors der Bank von Sizilien Notarbartolo beschuldigt, den Befehl zu diesem Morde gegeben zu haben. Ueber Antrag des Deputierten Sonnino beschließt die Kammer einstimmig, noch heute über das genannte Vergehen zu beraten. (Verfall.)

Ministerpräsident Pelloué bemerkte, man müsse sich beeilen, solange Palizzolo noch nicht nach dem Auslande abgereist sei, was bisher nicht der Fall sei. (Verfall und lebhafteste Bewegung.)

Die Kammer ertheilt sodann die Erlaubnis zur Verfolgung Palizzolo's mit der Ermächtigung, ihn eventuell zu verhaften.

Palermo, 8. Dezember. Deputierter Palizzolo wurde um 7 Uhr 45 Minuten Abends verhaftet.

Bekanntlich wurde vor Jahren Baron Notarbartolo — früher Bürgermeister von Palermo und Direktor der Bank von Sizilien — durch unbekanntes Mordmörder aus dem Wege geräumt. Dem Sohne des Ermordeten, dem Seeoffizier Notarbartolo, der aus der Ahndung jenes Verbrechens seinen Lebenszweck gemacht, gelang es, Licht zu schaffen — ein grelles, entsetzliches Licht. Die Sache wurde den Geschwornen von Mailand vorgelegt und eine Reihe von Zeugen hat zu Protokoll gegeben, daß Notarbartolo von keinem Anderen ermordet sein könne als von dem Abgeordneten von Palermo, Palizzolo, dem notorischen Haupt der „Mafia“ und zugleich Protektor des sizilianischen Brigantaggio.

Vom Papst.

Rom, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Papst verließ heute Mittags das Bett, um in seinem Empfangszimmer der Messe beizuwohnen. Nach derselben nahm er eine Stärkung zu sich und empfing im Lehnstuhl den Staatssekretär, der ihm Bericht erstattete. Der Heilige Vater ist nur noch ein wenig heiser.

Das Konsistorium wird am 14. d. stattfinden, jedoch nicht, wie sonst, in der Sala Regia, sondern in der an die Sala Clementina anstoßenden Sala del Consistorio, die mit den Privatgemächern des Papstes in unmittelbarer Verbindung steht und gehezt werden kann. Der Leibarzt Dr. Sapponi hält diese Vorsicht für unabwieslich, da der Papst für Temperatureinflüsse sehr empfänglich ist. („N. Fr. Pr.“)

Rom, 8. Dezember. Ungeachtet des regnerischen Wetters und des Abtrathens des Arztes wollte der Papst heute Früh das Bett verlassen und in seiner Privatkapelle eine Messe zelebrieren.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die französische Regierung hat an hiesigen maßgebenden Stellen sondiren lassen, ob Kaiser-König Franz Joseph einer Einladung zum Besuche der Pariser Weltausstellung Folge leisten würde. Die Antwort soll dahin gelautet haben, daß im jetzigen Augenblicke eine Entscheidung noch nicht getroffen werden könne, doch glaubt man, daß mit Rücksicht auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu den übrigen drei Bündmachern der Besuch unterbleiben wird.

Wien, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät fuhr um 1 Uhr Nachmittags beim „Hotel Sacher“ vor und gab für den heute Morgens aus Kistelet in Ungarn hier eingetroffenen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, der gerade abwesend war, seine Karte ab.

Wien, 8. Dezember. Heute Abends fand bei Sr. Majestät eine Hofafel statt, woran Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Oberste Krompensky und Hall, die Erzherzoge Franz Ferdinand und Otto, Vizekanzler Graf Kapnist mit dem Vizekanzlerpersonal, der russische Militärattaché Woronin, Minister des Aeußern Graf Solowjowski, Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer, der Chef des Generalstabs Freiherr v. Beck, die bayerische Offiziers-Deputation und die Hofkammern theilnahmen. Se. Majestät trug die Uniform seines russischen Dragoner-Regiments, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch die Uniform seines österreichisch-ungarischen Dragoner-Regiments. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch saß zur Rechten Sr. Majestät.

London, 8. Dezember. Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß die Mitglieder des Kabinetts von der Aufnahme, welche der die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reiche, sowie den Vorschlag der Ernennung einer gemischten Kommission betreffende Theil der Botschaft des Präsidenten in Deutschland gefunden hat, befriedigt sind. Man nimmt hier an, daß durch die Annahme des Vorschlages ein weiterer Schritt zur Verständigung mit Deutschland in einer Sache von großer Bedeutung gemacht wurde und daß die Frage, welche Anlaß zu so vielen unheilbaren Zwischenfällen gegeben habe, der Lösung entgegengehe.

London, 8. Dezember. Im „Article Club“ wurde gestern nach dem Diner, bei welchem der chinesische Gesandte präsidirte und an dem zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft theilnahmen, durch den Gesandten die Entwicklung des englischen Handelsverkehrs mit China zur Sprache gebracht. Der Gesandte führte folgendes aus:

Je mehr man britische Intelligenz und britisches Kapital nach China ziehe, desto mehr würde der englische Handel sich entwickeln. Die Chinesen müßten ihrerseits alle Hindernisse des Handelsverkehrs beseitigen. Durchaus erforderlich sei zu diesem Zwecke die Errichtung eines besonderen Handelsministeriums in Peking. Der Redner fügte sich, sagen zu können, daß während 60 Jahren chinesischer Geschichte der Handel fest und zwar in den letzten Tagen zum ersten Male eine Vertretung im Kabinet des chinesischen Reiches gefunden habe, indem ein besonderer Minister für Handel und Gewerbe in Peking ernannt wurde.

Petersburg, 8. Dezember. Der „Seros“ dementirt in energischer Weise die über die Stellung und das Befinden des Finanzministers Witte in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, von deren Haltlosigkeit sich Jeder überzeugen könne, der den Minister die gewöhnlichen Empfänge abhalten sieht. Das Blatt fügt noch hinzu, daß der Minister für das nächste Jahr ein sehr befriedigendes Budget aufstelle und daß für das wirtschaftliche Leben in Rußland recht günstige Chancen bevorstehen, woraus die ausgebreiteten Erdrückungen nach ihrem wahren Werthe geschätzt werden können.

Petersburg, 8. Dezember. Anlässlich des heutigen Georgsritter-Festes wurde General-Feldmarschall Gurko durch kaiserliches Reskript zum Chef des 14. Schützen-Regiments ernannt.

Triest, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Verenice“ hat gestern nach fünfzigstägiger Fahrt, nachdem er in den letzten Tagen an Kohlenmangel gelitten, um 8 Uhr Morgens im Seelazareth angeliegt. Der Kommandant, der erste Schiffsoffizier und der Schiffsarzt begaben sich um ein Viertel 10 Uhr mit vier Matrosen ans Land, wo unter Anwendung der vorgezeichneten Vorsichtsmaßregeln die Aufnahme des Konsulats seitens des Lazarethdirektors und seines Assistenten erfolgte. Nach Ansicht der Ärzte wurde die Pest durch Motten auf dem Schiff eingeschleppt, und tatsächlich fand man nach der Abfahrt von Santos drei Rattenkadaver, von denen zwei ins Meer geworfen wurden, während einer verbrannt wurde. Die Gelandeten wurden ärztlich untersucht und ebenso wie sämtliche auf dem Schiffe Befindlichen vollkommen gesund befunden.

den. Ein Theil der Mannschaft und die auf dem Schiffe befindliche Familie Libera aus Noio (in Südtirol), bestehend aus Vater, Mutter und drei Töchtern, bezog noch heute Abends Quartier im Lazareth. („N. Fr. Pr.“)

Belgrad, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die serbische Regierung hat strenge Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest ergriffen und zugleich den Beitritt zur internationalen Vereinigung gegen die Seuchenverschleppung abgelehnt, weil Serbien die Bestimmungen derselben für ungenügend erachtet.

Antwerpen, 8. Dezember. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Königin Louise“ ist auf der Fahrt von Bremen über Antwerpen nach Australien heute Früh während der Fluß auf der Unter-Schelde auf der Bank von Walvoords nahe bei Rath festgerathen. Ein Schlepper ist entsendet worden, um den Dampfer flottzumachen.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Wie die „Frankfurter Zig.“ meldet, fand Mittw. in Mainz ein Vortrag des Dr. Siemens eine Besprechung der Interessenten an dem anatolischen Eisenbahngeschäfte statt. Anwesend waren Vertreter der deutschen Bank, Dr. Siemens und Grimmer, Banque Ottomane, Theodor Berger, des Bankhauses Bethmann, Karl Volz,erner Noel Badac (Paris) und der Direktor der anatolischen Eisenbahngesellschaft Regierungsrath Zander. Es wurde festgestellt, daß zwischen allen Beteiligten in Bezug auf die weitere Behandlung der Angelegenheit ein volles Einvernehmen besteht. Dr. Siemens reist von Mainz nach Konstantinopel ab, wo er sich mehrere Wochen aufzuhalten gedenkt.

Paris, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse, sehr schwach, schien von Befürchtungen vor Geldtheuerung erfüllt. Fast alle Gebiete unterlagen der Reaktion, mit Ausnahme türkischer Werthe, die zu höheren Preisen gestiegen, und der Banque de France-Aktien, welche von der Zinsruherhöhung profitirten und 15 Francs höher bezahlt wurden. Französische Rente um 8—10 Centimes billiger. Exterieur verloren in Folge von Realisirungsabgaben 60 Centimes, Italiener verloren 5 Centimes, Ungarn 10 Centimes. Eisenbahnen büßten bis 20 Francs ein, Staatsbahn allein konnten einen Vorprung von 2 1/2 Francs gewinnen. Englische Dividenen stiegen bis 25%. Der Mineralmarkt war geschäftlos, die Kurse stark nachgebend: Debers büßten 10, Randmines 15 Francs ein. („N. Fr. Pr.“)

London, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse stand heute unter dem Eindruck des großen Goldausganges. Die Weigerung der Banque de France, wenigstens für den auf Frankreich entfallenden Theil der argentinischen Wollsendungen Gold freizugeben, wird — befürchtet man — die Bank of England zu weiteren Schutzmaßnahmen veranlassen. Diskont verbleibe bis 5%, und einzelne Leute sprachen schon von 7 Prozent Bantrate. Auch tägliches Geld war fest: 5 Prozent Consols verloren 1/8, Amerikaner verblieben ziemlich, Atchison 66 1/2, Amerikaner schwächten ziemlich ab nach vorheriger Festigkeit. Randmines 40 1/2, Australier schwankend, Lakeview 18 1/2 nach 19 und 18. Nur fremde Rente stramm, namentlich Türkei, 46%. Bankausgang 670,000 Pf. nach Argentinien, Eingang 14,000 Napoleons'or. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 237.—, Lombarden 31.75, Franzosen 129.12, Buschtiebrader —, Diskonto 123.75, Handelsgef. 129.47, Deutsche 208.87, Dresdener 163.25, National 146.37, Breslauer Diskont 120.—, Laura 256.—, Bochumer 264.50, Gelsen 200.62, Harpener 204.75, Dammernbaum —, Hibernia 220.12, Consolidation 397.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 67.75, Italiener 94.20, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 143.50, Schw. Central 145.75, Schw. Nordost 95.62, Jura Simplon 87.62, Kanada 92.50, Northern 77.62, Hamburger Paket 129.50, Norddeutscher Lloyd 124.25, Edison 255.10, Gr. B. Pfersdeb. 249.47, Transvaal 213.—, Caro 181.25, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Düprenten —, Henry —, Lürten —, Montanindurte —, Duquait Truff —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Suda —.

Frankfurt, 8. Dezember. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 98.30, 4prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 97.00, ungarische Kronenrente 94.75, österreichische Kreditaktien 235.50, österreichische ungarische Bank 15.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.50, Südbahndaktien 31.55, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, böhmische Westbahn —, Prag-Duzerbahn —, Albrechtbahn-Proritäten —, Wiener Wechselkurs 189.20, Wechsel auf London 204.55, Wechsel auf Paris 209.20, 4prozentige Pfandbriefe —, Wiener Bankverein 137.—, Unionbank-Aktien —, Elektrizitäts-Aktien 145.40, Alpine Montan 275.80 3prozentige unga-

Österreichische Goldanleihe 81.20. Still. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 236.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahn 189. — Südbahn 31.60.

Frankfurt, 8. Dezember. (A. de u. d. r. e. h. r.) 4-prozentige Silberrente —, Österreichische Kreditaktien 236.70, Südbahnaktien 31.80, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankverein-Aktien —, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 133.80, Alpine —, italienische Rente 94.05, Laurahütte 255.75, Sauerbrunn 204.40, Diskonto 193.50. Ruhig.

London, 8. Dezember. (S. h. l. u. h.) 4-prozentige Silberrente 98.50, österreichische Kreditaktien 236.75, 1860er Vose 142.50, Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 13.50, Südbahn 31.50, Italiener 94. —, 4-prozentige österreichische Goldrente 98.40, 4-prozentige ungarische Goldrente 97.50. Ruhig.

Paris, 8. Dezember. (S. h. l. u. h.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 708. —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.25, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90, österr. Länderbank 506. —, Banque de Paris 1120. —, dreiprozentige franz. Rente 100.62, Italiener 94.90, Ottomobank 571. —, französische amortisierbare Rente 99.95, 3-prozentige Rente 102.37, österreichische Bodencredit 1245. —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 292. —, Schwach.

London, 8. Dezember. Vierprozent ungar. Goldrente 98.50, 4-prozentige österreichische Goldrente —, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, Südbahn 6.75, Spanier 7 1/2, Italiener 93 1/2, engl. Consols 102 1/2, Kanada-Pacifische 97. —, 4proz. Rupien 64.50, Plazadiskont 67 1/2, Matt.

Wien, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) (S. h. l. u. h.) Weizen per lofo Nm. —, Roggen per lofo Nm. —, Hafer per lofo Nm. —, Mühl per lofo Nm. —, per Dezember Nm. —, Spiritus per lofo Nm. 47.60.

Wien, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Nm. —, Roggen per Dezember Nm. —, Mühl per lofo Nm. 55. —, Brestlau, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen lofo 15.20, gelber Weizen lofo 15.10, Roggen lofo 14.10, Hafer lofo 12.20, neuer —, Reps lofo 22. —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Dezember —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Dezember —, Mais per 100 Kilo 13. —.

Paris, 8. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.20, per Januar 18.40, per Januar-April 18.70, per März-Juni 19.15. —, Roggen per laufenden Monat 13.70, per Januar 13.90, per Januar-April 14. —, per März-Juni 14. —, Weizenmehl per laufenden Monat 24. —, per Januar 24.20, per Januar-April 24.50, per März-Juni 25.05. —, Mühl per laufenden Monat 4. —, per Januar 54.25, per Januar-April 55.25, per Mai-August 56.25. —, Spiritus per laufenden Monat 37. —, per Januar 37.25, per Januar-April 37.50, per Mai-August 38.25. —, Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Mühl steigend, Spiritus fest. —, Wetter: Kalt.

Newyork, 8. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 76. —, Winter 75.25, per Dezember 73. —, per Mai —. Mais: per Dezember 39.25, per Mai 38 1/2. Hafer: Spot —. Roggen: R. O. B. —. Mehl: 2.80. —, Kaffee: Fair Rio Nr. 7 —, prompt —, per Mai —. —, Petroleum: Refined in Cases —, in Newyork —, in Philadelphia —, Fracht nach Liverpool —.

Chicago, 8. Dezember. (Schluß.) Weizen: per Dezember 66.50, per Mai —. Mais: per Dezember —, per Mai 33. —, per Dezember —, Hafer: per Mai —. Roggen: per Dezember —.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Dezember.

(Die Börse.) Das große Publikum hält sich noch immer abseits von dem Effektenmarkt, und da demnach die Fluktuationen einzig und allein durch die Verursachung verursacht werden, so ist es leicht begreiflich, daß die Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt sich in getreuer Weise an der Börse widerspiegeln. Es hat sich denn auch in der abgelaufenen Woche der Verkehr auf unserem Effektenmarkt in sehr engen Grenzen abgewandelt. In Folge der verschiedenartigen interessanten Erscheinungen auf dem Geldmarkt aber war ein ziemlich häufiger Wechsel der Tendenz zu konstatieren. Zu Beginn der Berichtperiode wurde es allgemein als bestimmt angenommen, daß die deutsche Reichsbank die Rate hinausschieben werde, und man war daraufhin flau, so daß die beiden Kreditaktien die zum Schluß der Vorwoche erzielten Avancen wieder einbüßten. Als jedoch das deutsche Centralinstitut bei seinem bisherigen Diskont verblieb, besserten sich wieder die Kurse der internationalen Werthe, mit Ausnahme der Staatsbahnaktie, welche in Folge verschiedener ungünstiger Meldungen stets eine wechende Richtung verfolgte. Unmittelbar nach der am Mittwoch erfolgten Ermäßigung des Zinsfußes der österreichisch-ungarischen Bank stellte sich ebenfalls die Befestigung ein, die jedoch nicht lange vorhielt, als es sich zeigte, daß Geld für Börsenzwecke dennoch hiedurch nicht billiger wurde, sowie auch, daß der Privatdiskont nicht unter das Niveau der Rate sank. Auch die Erhöhung des Zinsfußes seitens der Bank von Frankreich von 3 auf 3 1/2 Prozent hat die Preisentwicklung an den Effektenmärkten ungünstig beeinflusst. Das Resultat der

folcherweise hervorgerufenen vielfachen Oszillationen ist, daß die internationalen Werthe beiläufig auf dem Niveau der Vorwoche schließen. Von heimischen Banken waren Kommerzbank steigend, ebenso mehrere Ziegelwerke in Folge der Perfektionierung des Kartells. Unsere übrigen lokalen Papiere waren zumest ausgetobt und schließen auf einem tieferen Punkte.

(Die Gewichtseinheit an der Waarenbörse.) In dieser Angelegenheit fand heute im Lloydkasino eine Versammlung statt, in welcher Friedrich Herzfeld präsidirte und Joseph Steiner das Referat hielt, während Wilhelm Band und Geza Nczel als Schriftführer fungirten. Der Referent Joseph Steiner trat dafür ein, daß mit der Einführung der Kronenwährung die Gewichtseinheit auf 50 Kilo herabgesetzt werde, so daß dann in Kellern dieselbe Summe figurire, wie jetzt in Kreuzern bei der Gewichtseinheit von 100 Kilogramm. Er wies nach, welche Vortheile diese Neuerung nicht nur den Kaufleuten, sondern auch den Landwirthen bieten würde, und schilderte die Unzukömmlichkeiten, die sich ergeben würden, wenn wir die an sämtlichen österreichischen Börsen intendirte Reform uns nicht zu eigen machen würden. Nachdem noch Andor Grob, Geza Nczel, Julius Bing, Jidor Beer und Emerich Csek zur Sache gesprochen, wurde der Antrag auf Einführung der 50 Kilo-Einheit acceptirt und eine Deputation an den Börsenrath entsendet, um die Angelegenheit bei diesem Forum zu befürworten.

(Regelung des Getreide-Vorkaufsgeschäftes.) Im Justizministerium beschäftigt man sich gegenwärtig bekanntlich mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes betreffend die Regelung der Getreide-Vorkaufsgeschäfte. Handelsminister Hegedüs hat die Hauptprinzipien vorgelegt, deren Befolgung er bei dem Gesetze wünscht. Dieselben kumuliren darin, daß die Freiheit des kommerziellen Verkehrs gesichert werde, daß aber dabei die Ueberschneidung der un- eingeweihten Menschen verhindert werde. Der Schutz des kleinen Landwirths bestünde darin, daß — was immer für Vertrag er unterschriebe — er stets nur für den Verkauf seiner eigenen Rechnung haftbar gemacht werden könne. Der Gesetzesentwurf wird im Einverständnis der Justiz, Ackerbau- und Handelsminister ausgearbeitet und dürfte somit allen Anforderungen gerecht werden.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Die gesammten Fachktionen hielten gestern unter Vorsitz Andreas Thel's eine Sitzung. Direktor Moriz Cseléri kritisirte die Neuerung bezüglich der Zusammenfassung der Handelskammerberichte und gab gleich uns der Anschauung Ausdruck, daß in der Folge wieder jede Kammer einen besonderen Jahresbericht herausgebe, aus welchen dann das Handelsministerium ein Resümee zusammenstellen hätte. Hierauf hielt Sekretär Dr. Adolf Soltész einen gediegenen Vortrag über das Thema „Industrielle Wünsche“ und entwarf für die sachlichen Ausführungen lebhaften Beifall.

(Assicurazioni Generali.) Im Monat November 1899 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1012 Anträge für eine Versicherungssumme von 7.515.820 Kr. 73 S. eingereicht und 818 Policen für eine Versicherungssumme von 5.981.057 Kr. 83 S. ausgestellt. Seit 1. Januar 1899 sind 10.303 Anträge für eine Versicherungssumme von 76.347.671 Kr. 14 S. eingereicht und 8547 Policen für eine Versicherungssumme von 64.858.220 Kr. 84 S. ausgestellt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 4.824.788 Kr. 71 S. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1898 auf 449.227.817 Kr. 22 S. Kapital und 509.315 Kr. 66 S. Rente auf 70.409 Policen, wofür baar reservirt waren 114.696.582 Kr. 69 S. Die bezahlten Schäden im Jahre 1898 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 6.336.211 Kr. 8 S. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Anzeigen bezahlten Schäden betragen 633.488.400 Kr. 86 S. Die Versicherung bleibt ohne jede Zulagerung gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30.000 Kronen, wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturnspflicht eubersufen wird.

(Kön. ungarische Staatsbahnen.) Mit 1. Januar 1900 tritt zum Gütertarif (gültig vom 1. November 1899) der im Betriebe der königl. ungarischen Staatsbahnen befindlichen Lokalbahnen eine Neuaufgabe des „Anhanges“ in Kraft und wird gleichzeitig die ab 1. Januar 1899 gültige Ausgabe des genannten Anhanges außer Wirksamkeit gesetzt. Dieser Anhang enthält Bestimmungen ständiger Natur, welche auf den im Betriebe der königl. ungarischen Staatsbahnen befindlichen Lokalbahnen größtentheils schon gegenwärtig bestehen, wobei jedoch bei einzelnen Punkten in Folge des Eintritts der Steuerpflicht, beziehungsweise in Folge neuer Frachterfahrungen gemaßfugte Frachterhöhungen eingetreten sind. Der Anhang wird in ungarischem und deutschem Texte erlassen und ist vertriebs Ende Dezember bei der Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen (Budapest, VI., Csengerygasse Nr. 23) für den Preis von 50 Hellern pro Exemplar erhältlich.

Budapest, 7. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkaufsmarktes. — Vorrath am 7. Dezember 127 Stück, neuer Antriebs 1627 Stück, Gesamtantrieb 1453 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 1254 Stück, noch zurückgeblieben 199 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 34 bis 35 fr., 120—180 Kilogr.

schwere 41 fr. bis 43 fr., 320—380 Kilogr. schwere 41 fr. bis 43 fr., 320 bis 380 Kilogr. schwere 41 fr. bis 42 1/2 fr., 400—500 Kilogr. schwere 40 fr. bis 41 1/2 fr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Riemenfabrikanten Ludwig Tóth in Preßburg. Konkurskommissar Richter Edmund Würstler, Masseverwalter Moriz Barach. Anmeldungstermin 8. Januar, Liquidationsverhandlung 18. Januar. — Gegen den Kaufmann Wilhelm Hubár in Großwardein. Konkurskommissar Richter Geza Geleta, Masseverwalter Dr. Samuel Friedländer. Anmeldungstermin 15. Januar, Liquidationsverhandlung 15. Februar. — Gegen die Hinterlassenschaft Gustav Mandel's in Nagyegyháza. Konkurskommissar Richter Ludwig Palatis, Masseverwalter Dr. Ladislaus Meszó. Anmeldungstermin 16. Januar, Liquidationsverhandlung 12. Februar. — Gegen den protokolirten Kaufmann M. Gyurák in Nagy-Becskerek. Konkurskommissar Richter Dr. Alexander Selmeisy, Masseverwalter Johann Krtics. Anmeldungstermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 15. Februar. — Gegen den protokolirten Schnittwaarenhändler Mar Löwy in Fünfkirchen. Konkurskommissar Richter Emerich Bertler, Masseverwalter Dr. Wilhelm Remes. Anmeldungstermin 15. Januar, Liquidationsverhandlung 22. Januar.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kaufmanns Nathan Fischer in Baán.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Dezember. Im Feiertags-Privatverkehr war die Tendenz behauptet, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 377.40, 377.10 und 379, ungarische Kreditaktien zu 378.75, 378.50 und 379, Rima-Muráner zu 334. — Schluß: Österreichische Kreditaktien zu 378.80.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. Dezember Abends 6 Uhr bis 7. Dezember Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkter Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Totale), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Totale), Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt, Zum Reexport vorgemerkt, Mengen in Mtr. Sub-section: c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations (Zinn, Schönbühl, Donau, etc.) with columns for Centimeter and Centimeter C.

Erklärung der Zeichen: * Schmelzer; + über 34 unter 34. < gefahren; > gefahren um; f unbestimmt. C° Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. Dezember 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.

Kvi bért. 21. Havi bért. 7

KIVÁLTSÁGOK.

Színház felvonásban. Iria
Somorjai Arthur.

Létai Pál 1.6 Dezső
Marta felesége Alzégi
Dr. Barath Géza. Mihályfi
Szolga Nancsisz

Hozsárszereltem.

Vigjáték 2 felvonásban. Iria
M.rai Karoly.

Barkos Gábor (anányi)
Larkos Zsigmond Szegedi
Anna, leányok Nagy I.
Füppög Házmer Vízvári
Happög Heivey
Sálla, leányok Vízvári
K. Mihály Uházi
Kálmán Hor Áth
Dér Pista Zilahi

kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Evi bért. 138 Havi bért. 6.

A hadi fogoly.

Opera két felvonásban. Ze-
néjét szerzerette Goldmark
Károly. Szövegét írta
Schlicht Ernő.

Achilles Takács
Agamemnon Mihályi

kezdete 7 órakor.

Várszínház.

Nagy-bért. 19 Havi-bért. 3

Medea.

Tragédia 5 felvonásban. 6 kép-
ben. Iria Grillparzer. Fordi-
totta Ambrus Zoltán.

Kreon Szacsavay
Kreuz, leánya Maróthi
Jazon Pálfi
Medea, neje Jászai M.
Aison Gálosi
Abszurtosz Ruvai
Góra Bóér
Amfitionok köv. Ivánfi

kezdete 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden
sich auf Seite 10.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Sensations-Novitäten!

Grandioser Erfolg!

Alberti, Belfiore,

Monstre tableaux vivants. neapolitanische Schönheit.

GOLEMAN,

Dresseur fin de siècle.

CAVALLY, Rigoli Trio

Chantente Eccentrique. Die sensationellste Robottät der Zeitgeit.

LES MOLASSO SALVAGGI,

Pariser Wirbelwindkünstler.

Fish and Quigg, amerikanische Eccentriques.

„DER BLINDE SCHÜTZE“ Kook-Trio.

Sensations des

!!! Sturmischer Lacherfolg!!!

„Die Cirkusfee“

unverwundlicher Schwant.

Kassa-Gröfning 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Electriche Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von Wülke & Knapprecht.

Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik, VI., Károly-körut 26, und an der Tageskassa des Etablissements.

Pénteken, szombaton és vasárnap este

nagy katona hangverseny.

Budapest legnagyobb látványossága

Grand Café Hanusz Béla nagy kávéháza

Budapest, VII., Erzsébet-körut 53. (Fürdő-palotában.)

18amerikai billárdasztal egy teremben.

Legpazarabb világítással.

Az előkelő családok találkozó helye.

Grand Chantant HUNYADY

VI. Königsgasse 88.

Heute und die folgenden Tage:

Grosse Varieté-Vorstellung.

Auftreten der beliebtesten Komiker und Sangerinnen.

Täglich je eine hochtonische

ungarische und deutsche Posse.

Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.

Variamus

Automedon Várady
Idán. Kertész
Agamemnon hirt. Kiss D.

nőke Ney B.
Thetis Somsei
Briseis Diosyné
Eupap Fekete

Utána:

A kovácsok szirákia.

Opera egy felvonásban. Zene-
jét szerzerette Beer A. József.

Iria Leon Viktor.

Brun n Matyás Beck
Krisztina Vasquezné
C libert Arányi
Trissotin Korai
Yvonne Várady

kezdete 7 órakor.

Várszínház.

Nagy-bért. 19 Havi-bért. 3

Medea.

Tragédia 5 felvonásban. 6 kép-
ben. Iria Grillparzer. Fordi-
totta Ambrus Zoltán.

Kreon Szacsavay
Kreuz, leánya Maróthi
Jazon Pálfi
Medea, neje Jászai M.
Aison Gálosi
Abszurtosz Ruvai
Góra Bóér
Amfitionok köv. Ivánfi

kezdete 7 órakor.

FOLIES CAPRICE.

Heute um 9 Uhr:

„Die beiden Sonntagsjäger“.

Um 10 Uhr:

„Vigyázz! Törékeny!“

Um 11 Uhr:

„Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise“.

Ferner Auftreten des Fräulein HEDWIG MORA,
genannt die weibliche Baritonistin.

Balkon-Inkognito-Logen.

Vorzüglige Küche und Getränke. — Solide Preise.

Kis Vigadó

VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.

Art. Direktor: Wilhelm Angelotti.

IM WINTERGARTEN:

Heute und täglich

Grosse Variété-Vorstellung.

Im kleinen Saal:

Schrammel-Konzert durch das Salon-Quartett

„ROZSA“

Anfang 8 Uhr Abends. Konzert bis Früh.

Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

Wieder-Eröffnung des elegant renovierten

BODEGA-KELLER

Nagymező-utca 20 (vis-à-vis Orpheum Somossy).

Rezeptions vor und nach dem Orpheum.

Stiebelage bei The Continental Bodega Company

Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

„Arany János“ kávéház

Arany János utca 9.

Jeden Abend

Damen-Schrammel-Quartett.

(ROSA FIEDLER.)

Ganze Nacht geöffnet. Reichhaltiges Buffet.

Solide Preise.

Aerztliche Autoritäten empfehlen für

Rekonvaleszenten u. Blutarme u.

gegen Schwächezustände aller Art

DOPPEL- MALZBIER

(Schutzmarke St. Stephan)

der Steinbrucher BÜRGERLICHEN

Bierbrauerei Akt.-Ges.

Erhältlich in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.

Colosseum

Kerepesi-ut 63.

Zum ersten Male in Budapest

RAYON D'OR

Cancan-Quadrille vom Moulin Rouge in Paris. ferner neu

engagirt Tanztruppe. Ballet-Divertissement.

Gröfning 10 Uhr. Jede 5 Uhr. Entrée 50 kr.

Az Első Budapesti

Magyar Daltársulat

ma és minden nap a

„STEFÁNIA“ KÁVÉHÁZBAN

Kerepesi-ut 73. sz. hangverseny.

Számos látogatást kér

Koch Sándor, kávé.

Voranzeige!

Koscher-Restaurations

Wassermann Vilmos,

VI., Vasváry Pálgasse Nr. 4.

Bechre mich dem geehrten Publikum bekannt zu machen,

daß ich die Koscher-Restaurations unter obgenannter Adresse

am 10. d. M. Sonntag eröffne.

Mit der Bitte an das geehrte Publikum mich auch ferner,

wie in meinem früheren Unternehmungen zu unterstützen,

setzhe mit aller Hochachtung

Wassermann Vilmos, Restaurateur.

Budapest, am 9. November 1899.

KÖRUTI FÜRDŐ

és

GÖZMOSÓ

Erzsébet-körut 51. sz.,

az ujonnan átalakított, meg-

nagyobbított, kényelmes

gőzfürdő

összetöve a fedett, langyos

téli uszodával

és

vizgyógyintézettel.

Oktatás uszásban!

Szép új porcellán kádfürdők.

A gőzmosó-intézet

elvállal legszébb kivitelre fehérmű-mosást ma-

gánosok, szállodások, kávék és ven-

déglősök részére.

Telefon 12-50.

Natürliche präparirte

Palmen

schönster, haltbarster Zimmerschmuck

Rieger Mór,

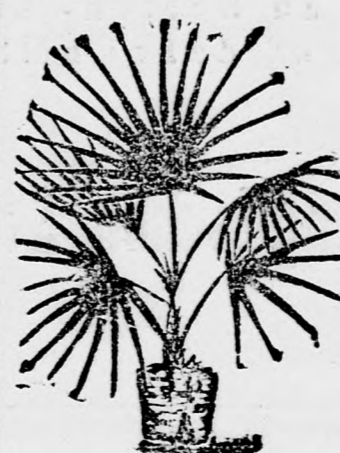
l. u. f. Hoflieferant,

Sauflumen-, Schmuckfedern, Pal-

men- u. Grab-ranz-Fabrikniederlage

Budapest, IV., Szervilla ter 5.

Annur. Preiscontrat franco!



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 9. Dezember 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 10

Vigszínház.
Először:
Viszontlátás.
Az „Arany Kokas“ folytatása.
Bohóz t 3 felvonásban. Irák
Blumenthal és Kadelburg.
Dachselmayer Szabmáry
Dr. Gyúfas Góth
Ezsi, Anna Kalmár
Hörvath Gédon Gál
Rozsa Gabi Lányó
Rozsa Klára Nikó
Furge Anna Hegedüs
Sugár R. Harsagthy
Fenyvesi
Rokros, Álnök Gyöze
Emma, elr ége Pécsi
Tornyai Bártli
Lacz, pinceszér Bodnár
M. i. Munkácsi
Kezdete fél 8 órakor.

Nepzínház.
Kurucz fufang.
A népszínházi bizottság által
100 arannyal jutalmazott
népszínmű 3 felv., dalokkal
és tánzokkal. Irta Ifj.
Bokor J.
Gév. Berekyné Krecsányi
Hoda unokája Z. Bárdi
Bögözy Lorincz Németh
Senki Pámas Toll g.
Tetény Gábor Sirmay
Bédo Istvan VI. or
Bócsi, felesége Blaha L.
Katica Gézsi M.
Futó Baskó
Kertész Szabó
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.
Az asszonyregement.
Látványos, zenés bohóság
3 felvonásban, irta: Reiner
Ferencz, zenéjét szerzezte:
Rosenzweig V.
Szeres Bóneszy Rózsahelyi
Ejszaky Emilia Maró
Mariska Gombaszögi
Juliska Horvath
Boriska Fenyvessi
Annaska Háven
Piroska Béres
Lábas Boross
Sylvanire Rózsa
Mandl Manó Sz. klai
Lettay Béla Ráthonyi
Matojay Varg. A.
Rezi, manieure Lá g. E.
Vukovics Mátral
Cavril, a fia Haraszti
Kezdete fél 8 órakor.

**Auf keiner Tafel
fehlt**



Kristály
SET
LUCASBADER
BERQUELLE

Telefon 43-90
Einlage für die Flasche 10. kr.
Telefon 43-90
Halbe 4. kr.
1 1/2 Liter 10. kr.
1/2 Liter 6. kr.

FÜR DIE PROVINZ EMBALLAGE ZU SELBSTKOSTEN

8. LUCASBADER BRUNNEN A. G. BUDAPEST



Anzeige.

Samstag, am 9. d. M.
bis inklusive 15. Dezember gelangen im

Salon Berger

kais. und königl. Hoflieferant
**Karminczad-utca 3,
I. Etage**

täglich von 9—11 Uhr Vormittags und
2—5 Nachmittags sämtliche **Modell-
toiletten, Jaquettes, pompeuse
Tailles-Blousen und Hemd-
Blousen,**
Abendmäntel und Matinées, durchwegs
Pariser und engl. Originale

zu tiefreduzierten Einkaufspreisen zum
Baarverkauf den hohen Herrschaften
und vornehmen Damenpublikum zum
Weihnachts-Einkauf besonders zu
empfehlen.

Gold- u. Silberwaarenfabrik und Präge-Anstalt

A. RUBIN & SOHN

BUDAPEST.

Fabrik: Komptoir u. Verkauf:
VIII., Német-utca 9. VIII., Esterházy-utca 20.
Telephon 56—60. Telephon 57—92.

Eigene Erzeugung von glatten und befranzten
Bestecken, Tassen, Brodrieben, Jardiniere,
Nuffägen, Girandols, Leuchtern, Service u.
Toiletten, Reppreisen, Kränzen, Medaillen,
aller Arten Kirchengewächse etc. in jeder Aus-
führung. **Engros-Preise.** 4012
Reparaturen und Neuherrichtungen zum Kostenpreise.

Zur Beachtung für Weingartenpflanzler!

Freiwillige Gutlizitations - Grundmachung.

Das in unmittelbarer Nachbarschaft der Gemeinde-
Weingärten in Dertény (Pester Kom.) gelegene, auf den
Namen des Budapestter Advokaten Dr. Ludwig Ringer
in der Uj-Hortyáner Grundbuch-Einlage Nr. 1 unter
Reihennummern AL. 100—103 aufgenommenen, in einem
Stück 1049 ung. Joch große, zu Weinanlagen, wie auch
zur Parzellierung vorzüglich geeignete adelige Gut **Uffó-
Gruud** nebst gesamtem Zubehör (wie: Wohnhaus,
Gefindewohnungen, Stallungen) wird in Folge Verord-
nung Zahl 18116/99 des Gerichtshofes für den Pester
Landbezirk als Grundb.-Behörde im Amtslokale (Buda-
pest, IV., Ujvilág-utca 8. I. Stod, Thür 7) im Wege
**freiwilliger öffentlicher gerichtlicher
Lizitation**

um den festgesetzten Ankaufspreis von 67.000 fl. am
15. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr, verkauft.
In den Kaufpreis wird die diese Realität belastende
Sparfassen-Hypothek von 67.000 fl. eingerechnet.
Der Käufer ist verpflichtet den Kaufpreis in 3 gleichen
Raten, vom Tage der Lizitation gerechnet innerhalb 30,
60 und 90 Tagen nebst 5% zu erlegen.
Das festgesetzteadium von 6700 fl. ist entweder
beim eingetritten vön. Notar (Dr. Stambberger Fe-
renoz, Budapest, V., Marokkói udvar) oder zu
Handen des Besitzers Dr. Ludwig Ringer zu erlegen, und
wird von der letzten Rate des Kaufpreises in Abzug
gebracht.
Der Besitz errent der ganzen Länge nach mit der
Herzog Coburg'schen Herrschaft Pusztá-Vacs, wie auch
mit den Örkényer und Alsó-Hernáder älteren Wein-
gärten. — Vorzügliches Jagdterrain, 45 Joch niederer
Eichenwald und 30 Joch flacher Fischteich. — Nähere
Auskunft erteilt an Wochentagen in den Nachmittags-
stunden der gefertigte Besitzer
Dr. Ludwig Ringer,
Budapest, VII., Nyár-utca 7. szám,
II. emelet.

Eine anerkannt solide und billige

Möbeleinkaufsquelle

ist die

Sárkány & Schütz'sche Tischler- u. Tapezierer-
Wöbel-Niederlage,
wo selbsterzeugte Salon-, Schlaf-, Speise-
und Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch
einzelne Möbelstücke zu sehr billigen Prei-
sen erhältlich sind, daher das P. L. möbellustende Publi-
kum nicht nötig hat, sich von den Schwindel-Ausverkäufen
oder sonstigen unrichtigen Reklamen verführen zu lassen.
Wollen Sie sich im Bedarfsfalle mit vollem Vertrauen
an unsere stadtbekannt solide Firma wenden. Achtungsvoll
Sárkány & Schütz, Budapest, Elisabethring 12,
vis-à-vis Café New-York.
Preiscurante senden wir gegen 25 kr. Marken franco.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden
müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brücken-
arbeit). Zahnzehen schmerzlos (Cocain-Injektion).
Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. sz.
In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Angenehme Feiertage

schaftt sich und den Seinigen nur Derjenige, der seinen
Bedarf an Herren- und Knaben-Kleidern in elegantester
und dabei billigster Ausführung kauft bei

Zum englischen Schneider, Karlsring 12.

Heilmann Kohn & Söhne.

Die Marke der Kenner.
Nichts Besseres als
Fiumaner
Chocolade und Caçao
Überall erhältlich.

Oh ja!
In Wien habe ich Ihre Brustpastillen kennen und schätzen gelernt. Senden Sie mir für beifolgend Betrag 20. Hamburg, Eppendorfer Chaussee 27.
S. Großmann.

Erhalten!
Egger's Brustpastillen wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Erhältlich in allen Apotheken u. Droguerien in Schachteln à 50 Kr. u. 1 fl. Probefschachtel 25 Kr.

Haupt- u. Versanddepot: Nádor-Apothek, Budapest, Waitznerboulevard 17.

WESZELY ISTVÁN, Gummiwaren-Niederlage
Váci-utca 22, Hotel National.

Hauptniederlage der weltberühmten Fabrikate von **J. A. Henckels, Solingen** bei **WESZELY ISTVÁN, BUDAPEST, IV., Waitznergasse Nr. 22, im Hotel National.**

Messer und Gabeln für Küche und Haus, Messer für alle Gewerbe und Künste, Taschenmesser und Gartenschneeren, Rasirmesser und Rasirapparate, Jagdmesser und Hirschfänger, Scheeren für alle Zwecke, Korkzieher und Nussknacker.

Ersuche die Fabrik-Marko zu beachten.

Für jedes Stück, welches den obigen Stempel trägt, wird Gewähr geleistet.

SCHLITTSCHUHE aller Sorten. Gummi-Waaren! Galoschen, Stiefel, Regenummäntel, Badewannen, Luftpolster, Gummistrümpfe etc. etc.

Dänische Leder-Bekleidung! Leder-Jagd- rüde mit Pelzfutter u. Stragen, Leder- Westen u. Hosen, Engl. Jagdschuhe mit Gummifohlen.

Lawn Tennis-Artikel grösste Auswahl. Football, Cricket etc.

Dr. Phelan amerik. Zimmer-Turnapparate für Damen, Herren und Kinder. Messer-Schleifarbeiten werden effektiviert.

WESZELY ISTVÁN, Gummiwaren-Niederlage
Váci-utca 22, Hotel National.

Marcus & Hammesfahr, Solingen, Deutschland.
Stahlwarenfabrik und Versandgeschäft.

Vexir-Portemonnaie kann nur von Eingeweihten geöffnet werden. — Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei. Rindleder, braun, ein Fach mit Seitentasche, feiner Nadelbügel, 8 cm. hoch, 9 cm. breit, **per Stück 65 Kr.** Versandt gegen Nachnahme, Umtausch gestattet, oder Betrag zurüd.

Bei 7 fl. portofrei jede Sendung zollfrei. Haupt-Katalog über Stahlwaren, Werkzeuge, Hausgeräte, optische Waaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren etc. **umsonst u. portofrei.**

NÄHRSTOFF HEYDEN
Appetitanregend.
Eminentes Kräftigungsmittel
für Schwächliche, Kinder, Magere, Blutarmer, Reconvaleszenten, Appetitlose u. s. w.

Kraftquelle
für körperlich und geistig stark Angestrenzte.

Täglich 2-4 gestrichene Kaffeelöffel voll, am besten in Cacao, bewirken starke Steigerung des Appetits, der Kräfte und bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch. Dementsprechend nehmen auch die Säuglinge viel schneller an Gewicht zu, sobald die Mutter Nährstoff Heyden genießt.

Nährstoff Heyden ist ein aufgeschlossener Eiweissstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit mehr bedarf, sondern direkt resorbiert, direkt zur Bildung von Blut und Muskelsubstanz verwertet wird.

Erhältlich bei: Török József, Király-utca 12. Borsody István, Rottenbiller-utca 1. Detsinyi Frigyes, Marokkó-utca 2. Detsinyi Károly, Fűrdő-utca 10. Fodor Márton, Király-utca 41. és Váci-körút 10. Heckel Agoston, Károly-körút 25. Karischmaroff F. A., Kerepesi-ut 39. Kochmeister Frigyes utóda, Nagy Korona-utca 32. Lányi és Drauth, Korona-herceg-utca 10. Lux Mihály, Múzeum-körút 7. Mathényi Béla, Ezeréves-utca 11. Molnár és Moser, Korona-herceg-utca 9. Neruda Nándor, Kosuth Lajos-utca 7. Pálmai József, Erzsébet-körút 22. Petrovics Miklós, Böcsi-utca 2. Rainer J. és sa., Fő-utca 12. Reiner Lipót, Andrássy-ut 2. Thallmayer és Seitz, Zrínyi-utca 8. Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8a und in allen Apotheken.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Zu Original-Fabrikspreisen
SILBERBESTECKE
Silbergegenstände aller Art
Solid und exakte Ausführung
in
schönster und grösster Auswahl
bei der ersten ungarischen
Silberwaaren-Fabrik
Zandrik
die ihre eigenen Silbergruben besitzt, daher in dieser Branche am leistungsfähigsten ist
BUDAPEST, VI., Andrássy-út 29, I. St.
gegenüber der kön. ung. Oper.

Ich **ANNA CSILLAG**
Verlangen Sie nur
Sigmund Gessler's
echten Altvater
aus Zuckmantel.
Überall zu haben.
Ausgezeichnet bei der Wiener Weltausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehren-Diplom und der goldenen Medaille mit der goldenen Palme.



Slivovitz,
kroatische Spezialität,
Postverkauft 3-Liter-Post-
koll fl. 4.75 franko jeder
Station. Kompostplan-
men, edelstes Obst, 5-Kilo-
Kuchen fl. 2.50 franko-
frei liefert A. Hermann's
Kroatische
SLIVOVITZ-HALLE
BUDAPEST,
V., Erzsébet-ter 18.
Brennerei: 18 Arasdin
(K. d. d. d.)
Glaserweiser
Ausschank.

Männer!
Mittelverdiener
sind meine geistlich ge-
schäftigen, einzig dort haben
Gründungen gegen Mannes-
schwäche. Prof. a. 20 ft. in
München, J. Angenfeld, Vdo.,
Jub. Wien, IX., Färberstr. 40.

WER WILL
Einjährig-Freiwilliger
WERDEN?
Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schul-
len nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht
auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das
Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die
schon abgemittelt wurden, haben sich verspätet.
Geburtsjahr ist anzugeben.

Programme versendet gratis und franko
ALBERT LICHTBLAU,
Direktor der Militärvorbereitungskurse in
DEBRECZIN.
Unterrichtskomité: **Johann Draugentz** de
Edele, k. u. g. Kommandobefehl, und **Adolf Mayer,**
k. u. g. Major, Inspektor: In Vertretung des
königl. ung. Kultus- und Unterrichtsministeriums
der königl. Schulbez.-Oberdirektor.

Preis eines Ziegels
1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postverkauft täglich
bei Voreinsendung
des Betrages oder
mittels Postnach-
nahme der ganzen
Welt aus der Fabrik,
woh alle Aufträge
zu richten sind.
Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

WER WILL
Einjährig-Freiwilliger
WERDEN?
Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schul-
len nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht
auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das
Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die
schon abgemittelt wurden, haben sich verspätet.
Geburtsjahr ist anzugeben.

Programme versendet gratis und franko
ALBERT LICHTBLAU,
Direktor der Militärvorbereitungskurse in
DEBRECZIN.
Unterrichtskomité: **Johann Draugentz** de
Edele, k. u. g. Kommandobefehl, und **Adolf Mayer,**
k. u. g. Major, Inspektor: In Vertretung des
königl. ung. Kultus- und Unterrichtsministeriums
der königl. Schulbez.-Oberdirektor.

Allerlei.

(Königin Victoria in Potsdam.) Die Londoner „World“ berichtet, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in England von der Königin Victoria das bestimmte Versprechen erhalten hat, daß sie auf der Heimreise aus Italien dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten werde. Bei diesem Besuche, der in Potsdam stattfinden soll, wird die Königin von der Prinzessin Schranan, der Prinzessin Beatrice, sowie vom Herzog und der Herzogin von Connaught begleitet sein.

(Der eifersüchtige Herzog.) Zu einem höchst ergötlichen Vorfall, der in der fashionablesten Pariser Gesellschaft gegenwärtig viel belacht wird, hat ein nahe bevorstehender „Askenball“, den Graf Montequa u. i. o. u. veranstaltet, Veranlassung gegeben. Eine der hübschesten Salonköniginnen, eine seit kurzem verheiratete junge Herzogin, die mit zahlreichen „antimen“ Freundinnen gesonnet ist, hatte darunter zu leiden, daß ihre neugewonnenen Freundschaften oft unangenehm in ihr Toilettenzimmer drangen, während sie wichtige Toilettenberathungen mit Schneider und Jofe abhielt. Es handelte sich um das Gebahren eines Kostüms, das sie sich selbst ausgedacht und eigenhändig gezeichnet hatte. Da versiel sie auf eine besondere Idee. Der Herzog machte bald die Wahrnehmung, daß seine Gattin täglich Briefe von einer ihm gänzlich unbekanntem Männerhand erhielt, worauf sie oft das Haus verließ, um erst nach Stunden zurückzukehren. Er beschloß also, Madames Handlungen zu überwachen. Der Zufall war ihm günstig. Eines Nachmittags, als er bei einer Schale Mokka an einem Fenster des „Grand Hotel Café“ saß, sah er das Compé seiner Gemahlin in den Hof des Hotels rollen. Sie trat in den Fahrstuhl und gab Befehl: nach der dritten Etage! Was vor unbedeutender Wuth kürzte der Herzog zur Treppe, und drei Stufen auf einmal nehmend, langte er gerade oben an, als seine Frau in einem Zimmer verstand, dessen Thür zugeschlagen wurde. Der eifersüchtige Gatte legte sein Ohr an das Schlüßelloch und lauschte. „Entfallen Sie den Wandschirm etwas mehr, damit ich mich entkleiden kann“, erklarte es aus dem Munde der Herzogin. Nach einer Weile erkante wieder die Stimme der Herzogin: „So, da bin ich! Nun, was denken Sie?“ „Perfekt! Wundervoll!“ entgegnete ein Männerorgan im Tone des Entzückens. „Und nun drehen Sie sich einmal um, ich bitte“, fuhr dieselbe Stimme fort. Länger konnte es der empörte Gemann nicht ertragen. Er erfaßte den Drücker, doch die Thür, die gar nicht verschlossen war, gab sofort nach. In der Mitte des Gemaches stand eine Frau, umflossen von den prächtigsten Seidenstoffen und goldbrockwunden, phantastisch drapierten Schleieren. Vor ihr kniete ein Mann. Ehe dieser noch Zeit fand, sich zu erheben, sprang der Herzog auf ihn zu. Besüßert aber ließ der Duelle die erhobene Hand sinken, denn der „anbetende Liebhaber“ hantirte mit Scheere, Nadel und Fingerhut, und zwischen den Zähnen hielt er ein Centimetermaß. Im nächsten Moment schloß der Herzog seine in übermüthiges Lachen ausbrechende Gattin glückselig in die Arme. Eine kleine Strafpredigt mußte sie aber doch mit anhören und versprechen, auf die ungewöhnliche Idee, ein Zimmer im Grand Hotel zu mieten, um ihrem Schneider geheime Rendezvous zu gewähren, ein für allemal zu verzichten.

(Der Fürst von Montenegro) befindet sich, wie schon gemeldet, seit einiger Zeit in großen finanziellen

Schwierigkeiten. Seine Kasse ist erschöpft, der Handel mit Desterreich vollständig verhandelt, da ihm die Hauptquelle seiner Einnahme, die österreichische Regierung hat der montenegrinischen Regierung den Postanwartsverkehr vollständig gekündigt, da die montenegrinische Post der österreichischen seit mehr als einem Jahre 1.300.000 Lire schuldet. Die Ursache dieses Geldwechsels des Fürstentums ist folgende: Das fürstliche Haus von Montenegro hat bei der bescheidenen Produktionskraft des Landes nur bescheidene Einkünfte; andererseits hat es in den letzten Jahren mit vielem Aufwande Hochzeiten geleitet, welche den Fürstlichen Resten ähnlich wie den König von Dänemark zum Schwiegervater Europas machten. Nach den frohen Festlichkeiten von Cetinje und Antivari kamen die unangenehmen Rechnungen. Der Postdirektion in Cetinje schuldete Fürst Nikolaus über 500.000 Lire, der Regierung schuldete er über 600.000 Lire. Die montenegrinische Post bestreute die Wünsche des Fürsten durch Anleihen an die der österreichischen Post zutommenden Gelder. (Die Postanweisungen werden sofort, die darauf eingezahlten Summen erst nach gewissen Zeiträumen zusammen übermitteln.) Desterreich reklamierte wiederholt vergebens. Der montenegrinische Postdirektor sah in einer schmerzlichen moralischen Klemme und verlangte seine Entlassung, ließ sich aber zum Bleiben bewegen durch Versprechungen des Fürsten und des Finanzministers, daß die Ansprüche Desterreichs binnen kurzem befriedigt werden sollen. Nun ist ja schon mehrmals von Petersburg Hilfe gekommen, aber Montenegro ist heute nicht mehr der einzige Freund „Ruslands, und Rusland hat seine Gelder selbst nötig. Pulver, Gewehre, Kanonen wären wohl noch zu haben. Der König von Italien ist auch schon einmal beigeprungen mit Nikitsch auf seinen Sohn, der eine Tochter des Fürsten zur Frau hat. Der Sultan, der eine hübsche Nacht geschlafen hat und sich auch sonst nicht lumpen ließ bei dem jüngsten Besuche des montenegrinischen Fürstensaars, hat schon genug gethan, indem er persönlich bei der ottomanischen Bank die 250.000 Gulden garantierte, die Nikita dort für die Hochzeit des Erbprinzen mit Jutta von Medenburg pumpt. Die Verrechnung dieser Rechnung ist auch bald fällig.

(Auch ein Herzog.) Recht böse Erfahrungen hat eine heimische Witwe, die Besüßerin einer reizenden Villa in der Rue de Pompe in Paris, machen müssen. Die Rentiere hatte unlängst in Monaco einen jungen Mann kennen gelernt, der sich ihr als ein Herzog von Castiglion-Caccarian vorstellte und ihr erzählte, daß seine Vorfahren hervorragende Stellungen in Vatikan bekleidet hätten. Der vornehme Cavalier begleitete nun Madame nach Paris zurück, und obwohl die reiche Wittib die Blüthezeit ihres Lebens längst hinter sich hat — sie mag wohl den Sechzigern näher sein als den Fünzigern — behauptete der kaum 26jährige Herzog, sie zu lieben. Es wurde ihm Glauben geschenkt und der Hochzeitstag für den nächsten Januar festgelegt. Die Verwandten der Dame sahen dem Eindringen des Fremden in ihre Familie nicht ohne Besorgnis entgegen. Sie stellten Nachforschungen über die Herkunft des Unwillkommenen an und brachten bald in Erfahrung, daß der famose Herzog nur ein simpler Aristide Martin war, dessen Vorleben nicht ohne Schatten gewesen ist. Sofort setzten sie Mme. V. von ihrer Entdeckung in Kenntniß, und die Rentiere, die in den letzten Tagen über verschiedene Taktlosigkeiten ihres noblen Verlobten zu klagen hatte, erklarte diesem, daß sie das Verhältniß als gelöst betrachte und ihn ermahnte, sich nicht mehr bei ihr blicken zu lassen. Das gung dem jungen Abenteuer aber ganz

gegen den Strich, und so drang er denn eines Nachts durch das Fenster bei Mme. V. ein und zwang sie, ihm eine beträchtliche Summe einzuhändigen. Er gab ihr das Versprechen, nicht mehr wiederzukehren, doch schon drei Tage danach gelang es dem Beharrlichen, in der Verkleidung eines Kohlenmannes die Witwe zu überreden, die wiederum, durch Drohungen eingeschüchtert, pein, die wiederum, durch Drohungen eingeschüchtert, tief in ihre Vorse greifen mußte. Nun schrieb Mme. V. an den Polizeikommissar, daß sie keine Seele mehr ihre Thür öffnen könne, bevor man nicht ihren Verfolger hinter Schloß und Riegel gesetzt haben würde. Der Letztere konnte denn auch festgenommen werden, ehe er sich aus dem Staube machte, um nach neuen Opfern Ausschau zu halten.

(Die Frau Admiral.) Aus New York wird berichtet: In Nordamerika ist es eine alte Regel, daß eine Braut am Hochzeitstage „etwas Altes, etwas Neues, etwas Geborgtes und etwas Blaues“ tragen müsse, um in der Ehe glücklich zu sein. Auch Mrs. Mildred Hazen geb. Mac Lean wußte dies und befolgte es buchstäblich, als sie vor kurzem dem gelehrten Admiral Dewey die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Das herrliche graue Atlaskleid mit dem kleinen, zierlichen Hüften gleicher Farbe und der langen französischen Umhang repräsentierten „etwas Neues“. „Etwas Geborgtes“ war ein feines, reichgesticktes Taschentuch, „etwas Altes“ die echte Spitze, die ihr Brautkleid garnierte, und das hochmögliche „Blau“ waren die Saphire in dem wundervollen Ring an ihrer Hand. Frau Dewey liebt diesen Edelstein sehr, und daher ist es nicht verwunderlich, daß sie ihn benützte, um die Forderung von „etwas Blaues“ zu erfüllen. Die Gattin des Admirals gibt den neuen Toiletten, die sie sich in den letzten Wochen in Newport machen ließ, nicht den Namen Trouseau. Sie wird noch für eine Weile Goldbrauer tragen, da sie zu viel guten Geschmack hat, um so plötzlich den Crêpefleider und die tief-schwarze Kleidung gegen helle und bunte Farben einzutauschen. Frau Dewey's Ausrüstung besteht daher aus Gewändern schwerer schwarzer und weißer Seide. Wolle, hellere und dunklere Schattierungen in Grau und Violet. Diese Farben passen nicht für den Durchschnittsleut, sind aber wie geschaffen für die prächtige Gesichtsfarbe der Gattin Dewey's, die der vollkommenste Typus einer gelunden Frau ist.

(Pianist und Kanonenkönig.) Ein gewisses heiteres Aussehen erregt in den Londoner Sportfreisen ein Prozeß, den der Pianist Leigh gegen den gewaltigen Athleten, den „Kanonenkönig“ Sandow angestrengt hat. Der Sachverhalt ist folgender: Jeden Abend gab Sandow in einem Londoner Theater Proben seiner übermenschlichen Kraft, indem er mit Gewichtstücken von fabelhafter Schwere Fangball spielte, ein ganzes Billard mit einer Hand emporhob und ähnliche Scherze machte. Den „clou“ spielte er sich jedoch für den Schluß auf: er hob den Pianiten Leigh, der auf einem kleinen Podium im Scherz seines Angehts das Klavier bearbeitete, sammt Podium und Klavier in die Höhe. Leigh mußte dabei auf Sandow's Geheiß in einer täuschend nachgemachten Maske Bederevski's eine betäubende Musik erschallen lassen. Ganz

Das Thal der Edera.

— Roman von Onida. — Autorisirte Bearbeitung. —

— Sie warten, bis alle die unschuldigen gesiederten Thierchen in den Regen sind, und dann erst schleßen sie diesen. Genau ebenso handelt die Regierung, es wird ihr dadurch erleichtert, die Feinde an den Galgen zu bringen; es geschieht dies mit Kaltblütigkeit, langsam, aber sicher.

— Sie lagen das, um mich dazu zu bewegen, daß ich von meinen Plänen abstehe.

— Ich sage es, weil es die Wahrheit ist, und wenn Du nicht ein durch Leidenschaft blindgewordener Anabe wärst, wenn die Vernunft in Dir nicht in bedenklicher Weise zum Schweigen gebracht worden, würdest Du schon längst wissen, daß Thaten, wie Du sie begehst, daß das Aufheben der Bewohner des Edera-Thales unmöglich der Regierung ein Geheimniß bleiben kann. Gib Dich darüber keinen Illusionen hin; sie lassen Dich jetzt in Ruhe — nicht, weil sie Dich lieben oder fürchten, sondern weil sie zu klug sind, um die Birnen zu pflücken, ehe sie reif geworden.

Adone schwieg; er fühlte sich nicht überzeugt und allerhand böse Gedanken schwirrten in seinem Kopfe auf und nieder.

— Sie sagen das nur, um mich dazu zu bringen, daß ich meinem Vorhaben entlage, wiederholte er nochmals mit bauerischem Eigensinn.

— Du bist blind wie ein Maulwurf, rief Silverio ungeduldig, aber Du bestreitest nicht die Geschicklichkeit des Maulwurfses, geheime Gänge zu graben, Du weißt Deine Geheimnisse nicht zu wahren; Du meinst, es genüge eine mondlose Nacht auszusuchen, damit keine Menschenseele Deine und Deiner Geföhnen Aufmerksamkeiten erregt. Glaubst

Du, daß eine Widofrage, daß irgend ein anderes Thier einen solchen Irrthum begehen würde? Wenn Du mit dem Staat Krieg suchst, so mußt Du das Wesen Deiner Feinde zu ergründen trachten. Bedenke, daß der Staat ebensoviel Augen, ebensoviel Ohren, ebensoviel Füße wie ein heidnischer Gott besitzt, daß sein Arm überall hinreicht, daß er schrankenlose Gewalt besitzt und Alles vernichten kann. Meinst Du, Du merdest im Stande sein, einen Antagonisten gleich ihm mit ein paar zügellosen Burchen, mit einigen Musketen und mit der Beihilfe eines armen kleinen Mädchens gleich Nerina aus dem Felde zu schlagen?

Don Silverio's Stimme klang hart und gebieterisch, nach einer kurzen Pause erst fuhr er mit überzeugender Sanftmuth fort:

— Mein Sohn, mein lieber, theurer Sohn, höre doch auf, Dich in solchen unmöglichen Träumen zu ergehen — erwache zu der brutalen Wirklichkeit, zur nackten Wahrheit. Du hast ein schweres Unrecht zu leiden, ich gebe es zu — willst Du Dich aber durch das Bewußtsein prinigen lassen, daß Du Menschen dem Tode zugeführt, welche Du seit Deiner Kindheit gekannt? Dem Konflikt mit dem mächtigen Staate kann nur eine traurige Wendung nehmen. Du und diejenigen, welche Deinen Worten lauschten, werden erschossen, erbarmungslos erschossen oder ins Gefängniß geworfen oder, was kaum weniger hart ist, auf Lebensdauer des Landes verwiesen. Es gibt kein anderes Ende für den Aufruhr, welchen Du plant — sei dessen gewiß. Wenn Du kein Erbarmen für Deine Mutter hegst, so bemitleide wenigstens Deine Kameraden, bemitleide die Frauen, welche ihnen das Leben geschenkt, welche sie lieben.

Ein Sturm der Leidenschaft wogte in Adone's Seele auf und nieder. Vergeblich mühte er sich, denselben zu unterdrücken, er wußte ihm in Worten Lust machen.

Er biß die Zähne aufeinander und mit einer Stimme, die dumpf und eintönig klang, stieß er hervor:

— Herr, Ihre Freunde sind Menschen in hohen Lebensstellungen, die meinen sind meine elenden Mitbrüder! Sie nehmen Partei für die Reichen und Mächtigen, ich für die Armen, für die Entsetzten des Glückes! Vielleicht haben Hochwürden es als Ihre Pflicht angesehen, der Behörde von dem Mithilung zu machen, was, wie Sie behaupten, dieselbe erfahren hat!

Wenn man Don Silverio einen Dolch ins Herz gestoßen, so würde es barmherziger gewesen sein, als ihm diesen Schmerz zu bereiten. Angehts über ihm zugefügten Beleidigung war im ersten Augenblick seine Verblüffung des ausgeprägtesten Empfindens.

Adone! Adone! Sein Schüler, sein Lieblich brachte es über das Herz, solche Worte zu ihm zu sprechen? Grenzenloser Ekel benächtigte sich seiner; er fühlte, daß er den undankbaren Jungen in momentaner Zornesaufwallung hätte zu Boden schlagen können, aber er that es nicht. Die Muskeln seines rechten Armes schollen an; er erbehte und es beuufte seiner ganzen Charakterkraft, um den aufwallenden Zorn zu unterdrücken. Wortlos wandte er sich ab und schritt im Schatten der Bäume seinem Hause zu.

Die Zähne noch immer fest aufeinander gepreßt, die Augen vor Zorn blutunterlaufen, machte Adone sich wieder an die kaum unterbrochene Arbeit.

— Er ist wahnsinnig, er weiß nicht, was er spricht und thut, jagte sich der Mann, welchem er eine so schwere Beleidigung zugefügt. Obzwar er aber sein möglichstes that, um ihn zu vertheidigen, blutete die Wunde doch, welche Renier ihm geschlagen

Abends aber wollte es dem Pianisten scheinen, als ob sein Publikum nicht bei Kratt wäre. Mehrere Lieblingen waren ihm mislungen, und Leigh sah sich dabei veranlaßt, Sandow leise zu fragen, ob die Klavier-„Apothek“ nicht verschoben werden könnte. Sandow wußte Leigh nur einen drohenden Blick zu und nahm, ohne ein Wort zu reden, das Podium, um es zu heben, während der wie Espenlaub zitternde Pianist aus Vorsicht eine sanfte „Verceuse“ spielte, um nicht durch stürmische Musik den Kanonemmenschen noch mehr zu reizen. Klüglich gab es einen gewaltigen Krach: Sandow hatte trotz der sanften „Verceuse“ das Gleichgewicht verloren, und Klavier, Podium und Pianist stürzten, zu einem „unentwirrbaren Knäuel“ vereint, in den Orchesterraum. Das Podium ging in Stücke, das Klavier löste sich auf, und der Pianist verließ mit drei zerbrochenen Rippen und einem verrenkten Schenkelknochen die Wahlstatt. Leigh-Paderewski schätzte seine zerbrochenen Rippen samt Schenkelknochen auf 8000 Mark, und da der Kanonemensch nicht gutwillig zahlen wollte, strengte Leigh eine Schadenersatzklage an. Sandow gab vor Gericht Alles zu, aber er behauptete, daß Leigh selbst die ganze Geschichte verschuldet habe, da er gegen die Abmachung statt der kraftvollen Paderewski-Musik eine klammernde „Verceuse“ gespielt habe, die den stärksten Mann aus der Fassung bringen mußte. Leigh erwiderte, daß Sandow von Musik im Allgemeinen und von Verceusen im Besonderen keine Ahnung habe, und daß angeborene oder ererbte Abneigung gegen Wiegenlieder sein Grund sein dürfe, einem hoffnungsvollen jungen Mann drei Rippen und einen Schenkelknochen zu zerbrechen. Dieser Ansicht war auch der Richter, der dem verunglückten Pianisten eine Entschädigung von 3200 Mark zusprach.

(Das goldene Pariser Herz.) Man ist unzufrieden in Paris mit dem „moralischen“ Wirken der französischen Academie. Sie widmet einzelnen braven Personen Preise und wagt nicht, an große Fragen des Volkswohls und der Volksmoral zu rühren. Ein französisches Blatt wendet sich heftig gegen die Academie. Sie hat weder ihre Preise vertieft, so lautet der Protest, sie besitzt große Stütungen, viel Geld, anscheinlich aber vornehmlich für alle Diener und Wirtschaftler, welche ihre Herren lange Jahre betteten und pflegten. Diese Diener werden von der Academie so reich und so oft mit Preisen bedacht, daß der Verdacht aufkam, es wollten sich die Herren der Academie durch solche Preisvertheilungen lediglich mit den seltensten und kostbarsten Dingen der Erde, mit guten Diensthöfen, versorgen. Gewiß verdienen arme und reiche Leute, die Waisen zu sich nehmen, Frauen, welche zwanzig Jahre ihres Lebens einem taubstummen Kinde opfern, alle Achtung. Dennoch sollte die französische Academie der einzelnen Braven nicht in dem Maße gedenken, daß sie die großen Fragen der Volksmoral, das Recht und Gute in der großen Welt darüber vergißt. Sie gibt Geldpreise guten Menschen, welche oft des Geldes gar nicht bedürfen. Die Academie sei bald auf den Stand der Braven in der Komödie gelangt, welche einen schimmernden Bestand und das bewußte gute Herz haben. Der Fehler sei, daß die Academie sich von den Forderungen der Zeit, in welcher sie gegründet wurde, noch immer nicht lösen kann und zu unjünger Zeiten Verhältnisse findet. Sie sollte eine moralische Macht werden, sie sollte die moralischen Triebe eines Volkes regeln, und verwenden Geld, Feste, Medaillen auf die Belohnung guter Diensthöfen, was schließlich die Polizei bezogen könnte. Das Volk bedarf im hohen, milden Wogenlage der Zeit eines Leuchtturmes, der die sicheren Wege weist; die Academie zeigt sich nicht beunruhigt, einen Leuchtturm aufzurichten und ihm das Licht zu geben.

(Ein Dussfreund Napoleons III.) Die Geschichte von der Festnahme des Prinzen Louis Napoleon durch den Tambourmajor Keru im Jahre 1868 hat in einem Städtchen des Unterelß die Erinnerung an den längst verstorbenen Wirth Lapp

wachgerufen, der sich einer intimen Bekanntschaft mit dem Kaiser Napoleon rühmte. Wenn er guter Laune war, erzählte der alte Bramarbas seinen staunenden Gästen mit dem nöthigen Miene- und Gebendenspiel, daß er in Paris bei Napoleon frei aus- und eingegangen sei. Die Wachposten hatten den Befehl, Freund Lapp jederzeit durchzulassen. „Ja“, sagte dann Lapp weiter, „wann ich angeklopft hab“, hat der Napoleon gleich „Entrez!“ gerufen, und no bin ich nun gange un hab' g'hat: „Bonjour, Louis.“ No het er g'fat: „Tiens, l'ami Lapp! Wo kümmt Du here? D'ou viens-tu donc?“ Un no het er mich durch alt' sint' Zimmer g'führt, wo Alles von Gold und Marmel glänzt het, bits ins Schloßzimmer von der Kaitere, die sich noch im Bett geläge. No het er ere uf d'Äschel klopf und het g'fat: „Ugonie, leve-toi, l'ami Lapp est là! Jez mach' uns g'schwind e paar Koteletten immer und gebrätelt' Grumbie derz, und holsch uns e Butall Stöpferle ins 'm Keller eruf...“ Und so gang es weiter, und man versichert, daß der gute Lapp die Geschichte so oft erzählte, daß er sie — schließlich selbst glaubte.

(Eine kaum glaubliche Geschichte) ruft zur Zeit in medizinischen Kreisen von Paris große Erregung hervor. In der Nacht zum Mittwoch voriger Woche wurde ein Einbruch in das Bureau des Direktors des Hospitals Beaujon verübt, dabei aber kein Diebstahl begangen; die gehe mitwirkenden Einbrecher begnügten sich ausschließend mit dem, die schriftlichen Arbeiten der Bewerber um die Hilfsarztstellen zu verbrennen. Man mußte aus diesem Umstände natürlich sofort den peinlichen Schluss ziehen, daß nur ein durchgefallener Kandidat selbst die Schandthat verübt haben könnte. Die Sache ist überhaupt nur durch einen Zufall entdeckt worden. Das Bureau des Direktors war nämlich ganz intakt und die gemeine That wäre bis zur Prüfung der 120 eingeländeten Arbeiten ungedeckt geblieben, wenn nicht einigen Personen durch Schwefelsäure verursachte Brandflecken an dem Teppich aufgefallen wären. Man stellte daraufhin nähere Nachforschungen an und machte die Entdeckung, daß in den Kälten, in denen die schriftlichen Arbeiten der Bewerber aufbewahrt wurden, Schwefelsäure durch die Schlüssellocher gegossen worden war, die die Schrift überall ausgefressen hatte. Die mündliche Prüfung der Bewerber um die Hilfsarztstellen des Spitals mußte daher verschoben werden. Ob die Bewerber die schriftlichen Arbeiten zu wiederholen haben, oder ob man sie ihnen in Anbetracht des außerordentlichen Vorfalls erlassen wird, ist noch nicht entschieden.

(Der Hund als Taschendieb.) Ein biederer Hausbesitzer der Avenue Dumesnil befand sich, wie man aus Paris schreibt, vor wenigen Tagen Nachts auf dem Nachhausewege, als plötzlich eine gewaltige dänische Dogge ihm zwischen die Beine lief und ihn über den Haufen warf. In demselben Augenblicke traten ein Mann und eine Frau auf den Gehwegen zu und brachten ihn unter Aufwand größter Fürsorglichkeit wieder auf die Füße. „Sie haben sich hoffentlich nicht weh gethan?“ stöte die mittelidige Schöne, während ihr hilfsbereiter Begleiter den von Dankesworten überfließenden Herrn an seinem Körper befaßte, um sich zu vergewissern, daß weder Rippe noch Arm gebrochen sei. Kaum hatte man sich aufs freundlichste getrennt, als der Hausbesitzer, der seinen Augen nicht zu trauen glaubte, vier Detektives auf seine Erreter zu eilen und sich ihrer bemächtigen sah. „Wollen Sie, bitte, einmal in Ihren Taschen Umschau halten, ob Ihnen etwas abhandlungsgelommen ist“, wendete sich der Führer der Kolonne an Monsieur A. . . , der zu seiner Befürzung thatächlich zugeben mußte, daß seine goldene Uhr und seine Portemonnaie, Portefeuille und Taschentuch verschwunden waren. „Trösten Sie sich“, beruhigte ihn der Beamte, „bei Monsieur und Madame werden wir alle Ihre Sachen wiederfinden. Der Hund, der Ihr Mißgeschick verschuldet, ist von dem sauberen Paare eigens auf diesen Eric abgerichtet.“ Bei der auf dem nächsten Polizeibureau vorgenommenen Untersuchung der Taschen-

die stellte sich die Voraussetzung des erfahrenen Beamten als wahr heraus. Monsieur Pierre Renon und Madame Léonie Vastud werden für die nächste Zeit auf die Ausübung ihres Gewerbes verzichten müssen, ihr vierfüßiger Helfer aber hat sich unsichtbar gemacht.

(Reichthum ist eine Bier...) In der gestrigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths theilte Bürgermeister Dr. Lueger mit, daß Baronin Lucca v. Wallhofen ihr Portrait dem Museum der Stadt Wien mit nachstehendem Schreiben übersendet hat: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Erschrecken Sie nicht, wenn Sie auch meine Schrift lesen, ich will Sie nicht wieder mit einem Anliegen belästigen, das heißt ein Anliegen ist es allerdings, aber auch anderer Art. Es fränkt mich schon lange, daß im Rathhaule meiner Vaterstadt die Bilder so mancher Künstler und so manchen Künstlers sich befinden, die weder Desterreicher sind, noch einen Weltnamen besitzen, und mein Bild — die ich doch meiner Heimat in zwei Hemisphären die größte Ehre machte — fehlt! Ich bitte daher um die Erlaubnis, dem städtischen Museum mein Lebensgroßes Portrait, gemalt von Professor Zebus, dessen Kopie sich in Russland in der Galerie berühmter Frauen befindet, anbieten zu dürfen. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, dieses mein Anerbieten annehmen würden. Mit der größten Verehrung und Ergebenheit Pauline Lucca v. Wallhofen.“ — Der Bürgermeister bemerkt hierzu, daß der Gemeinderath dieses Anerbieten dankbar annimmt.

(Der Stolz des Künstlers.) Der berühmte Tenorist Roger war für seine Kunst sehr begeistert und empfand jede Mißachtung derselben als eine beachtliche oder unbeachtliche Beleidigung. Einst war er für das Honorar von 1500 Francs engagirt, im Hause eines reichen Finanzmannes zu singen. Roger trug seine erste Nummer auszeichnet vor, doch Niemand achtete ihm nur einige Aufmerksamkeit, im Gegenteil schwanden die Zuhörer während des Gesanges nur noch lauter. Später hielt es der Wirth für Zeit zum zweiten Vortrage und wollte Roger dazu auffordern lassen. Dieser war aber nicht zu finden und übernahm den ganzen Abend nicht wieder zu sehen. Am folgenden Morgen aber kam ein Botechen von ihm, begleitet von 2000 Francs. Dasselbe lautete: „Ich habe die Ehre, Ihnen die 1500 Francs, die ich für Gesangsporträge an Ihrem gestrigen Gesellschaftsabend erhielt, zurückzugeben und erlaube mir, noch 500 Francs für die Störung hinzuzufügen, die ich Ihnen durch meine Abwesenheit verursacht.“

(Der erste Preßprozeß in Kiautschou.) Aus Kiautschou, der chinesischen Kolonie Deutschlands, kommt die Nachricht, daß der erste Preßprozeß unabhängig gemacht worden sei, und zwar habe der Gouverneur gegen die in Singtau ercheinende „Deutsch-Asiatische Warte“ Namens des Hauptmanns Freiberger v. Silencron und des stellvertretenden Civilgouverneurs Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

(Auf der Flucht nach Trausvaal.) Bei der Hamburger Polizeibehörde sind bisher nicht weniger als 70 Ursachen aus allen Theilen Deutschlands eingelaufen, auf junge Menschen von 13 bis 16 Jahren zu fahnden, die sich von Hause nach Trausvaal auf den Weg gemacht hatten. 20 von diesen Ausreisern hat die Polizei bisher ermitteln können.

(Eine Ex-Präsidentin auf der Bühne.) Aus New York wird geschrieben: Senora Aligeria de Reyna Carrion, die hübsche Witwe des vor einigen Jahren ermordeten Präsidenten der Republik Guatemala, befindet sich auf der Reise nach New York, wo sie die weltbedeutenden Vertreter betreten will. Ihr gewaltiges Vermögen, das man auf mindestens zehn Millionen Dollars veranschlagt, ist dahin. Es wurde von den Gegnern und Gläubigern ihres Gemahls beschlagnahmt, so daß die stolze Senora nunmehr genöthigt ist, sich nach einer Erwerbquelle umzusehen.

Adone brachte es über das Herz, ihn zu verdächtigen, Adone konnte ihn für einen Verräther halten. War das der ganze Lohn für achtzehn Jahre der unermüdblichen Geduld, der treuen Hingebung, Erziehung und Nüchternhaltung? Wenn die ganze Welt Zeugenschaft gegen ihn abgelegt hätte, so würde er doch darauf geschworen haben, daß Adone ihm treu geblieben wäre — nun hatte er den Dank empfangen — für seine Glaubensfestigkeit.

— Er ist wahnsinnig, sagte er sich, immer noch bestrebt, den jungen Mann zu vertheidigen. Das erste ihm zugefügte schwere Unrecht hat ihn den Kopf verlieren lassen. Morgen wird er weinend zu mir kommen und wird einsehen, wie schwer er sich vergangen.

Trotz alledem wußte Silverio, daß die Worte, welche Adone zu ihm gesprochen, wenn er sie noch so sehr bereuen würde, zu jenen Insanien gehörten, deren man nicht vergißt, so lange man lebt, daß sie immer wie ein trennender Abgrund zwischen ihm und seinem Schüler stehen würden.

Die Wiege, auf welcher die Aepfelbäume standen, war durch eine Myrten- und Rosenhecke von der Straße getrennt; an derselben stand seiner harrend die alte Gianna. Thränen perlten über ihr Antlitz, während sie nach dem Saum seines Gewandes griff.

— Warten Sie, hochwürdiger Herr, o warten Sie doch, das Kind ist im Stalle.

Don Silverio blickte sie ein paar Sekunden verständnislos an, denn erinnerte er sich plötzlich an das, was gewesen.

— Ist sie wirklich dort, die arme Kleine? Sie darf um keinen Preis jetzt ins Haus zurückgehen. — Es fällt ihr auch nicht im Traume ein, hochwürdiger Herr. Sie begreift nur nicht, warum

Mutter Clelia gar so wüthend ist. O, was in aller Welt soll ich thun?

— Behalten Sie sie einstweilen da, wo sie ist, ich gehe nachhause, spreche mit einigen Weibern in Nucino und werde sehen, wo ich die Kleine unterbringen kann.

— Sie wird zu Niemanden gehen, Herr, sie sagt, daß sie da bleiben müsse, wo Adone sei; wird sie eingesperrt, so läuft sie in den Wald. Vor vier Jahren war sie ein wildes, kleines Ding, sie wird es wieder werden.

— Sehr wahrscheinlich, aber wir müssen eben thun, was wir können. Ich gehe nachhause und lehre in einigen Stunden wieder oder schide Nachricht.

Gianna ließ ihn widerstrebend gehen; während er über die Brücke dahinschritt und in das grünlich schillernde Wasser blickte, bemächtigte sich seiner eine grenzenlose Trauer. Er blickte in die Landschaft hinaus und sagte sich mit bitterem Weh, daß gar bald das Bild, auf welchem sein Auge ruhte, ein ganz anderes werden würde, daß die harmlosen Menschen, welche bisher hier gehaust, wesentlich sich in ihrem täglichen Thun und Treiben gestört sehen mußten.

Später, im Verlauf des Tages, fandte er der alten Gianna die Postkarte, sie möge Nerina noch dem Parrhote bringen. Die Beiden kamen denn auch gehorjam; das Kind sah schlecht aus und hatte seine gute Farbe verloren, aber ein entschlossener Ausdruck sah aus seinen Augen.

— Mein armes, kleines Mädchen, sagte er ihr sanft. Mutter Clelia ist böse auf Dich, wir wollen aber hoffen, daß diese Mißthimmung bald vergehen werde, einstweilen bleibe Du eben fern vom Hause; Du willst wohl nicht Haß und Feindschaft zwischen Mutter und Sohn hervorrufen, nicht wahr?

— Nein, gewiß nicht.

— Ich habe einstweilen bei der alten Maïda Mangi ein provisorisches Heim für Dich gefunden, sie ist ein gutes Geschöpf, Du kennst sie ja. Du thust mir sehr leid, mein Kind, aber es war unrecht von Dir, die Nacht über auswärts zu bleiben, vor Allem unrecht, nicht in Dein Zimmer zurückzukehren, als Clelia Alba Dich dazu aufforderte.

— Ich habe nichts Schlechtes gethan.

— Ich bin überzeugt, daß Du nichts Schlechtes thun wolltest, aber Du warst ungehorjam gegen Mutter Clelia!

Nerina schwieg.

— Du bist ein junges Mädchen und es paßt sich nicht, daß Du Dich die Nächte außer Haus herumtreibst — es ist dies außerst gefährlich, und anständige Frauen und Mädchen thun es nicht.

Nerina schwieg.

— Willst Du mir versprechen, nie mehr des Nachts auszugehen?

— Das kann ich nicht versprechen, Herr!

— Warum nicht?

— Wenn er es begehrt, werde ich trotzdem gehen.

— Willst Du damit sagen, wenn Adone Alba es begehrt?

Nerina schwieg.

— Glaubst Du, es sei recht von Dir, vor Deinem Vorkater ein Geheimniß zu haben?

Nerina schwieg, ihr röthiger Mund war fest geschlossen; es war ihr furchtbar peinlich, Don Silverio nicht gehorchen, seinen Anwillen auf sich ziehen zu sollen, aber sie konnte und wollte nicht sprechen, auch dann nicht, wenn sie für immer der ewigen Verdammniß anheimfiel.

— Nehmen Sie sie fort, bringen Sie sie zu Maïda, sprach der Priester müde zu Gianna.

(Fortsetzung folgt.)

TEPPICHE Vorhänge

so auch Bett- und Tischdecken, Kissen, Kelle, Flaneldecken, Divanpölster etc. in reicher Auswahl empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen
SZÁNTÓ MÓR, Budapest,
Kossuth Lajos-utca 2, vis-à-vis der Franziskanerkirche.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv. társ.
Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.
1899. évi december havában a következő gőz-
sók indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	1899. december
Liverpool	Alsaian	1-10
Lissa (on), London	Petőfi	1-10
Hull, Newcastle o/T.	Paler no	5-15
Liverpool	Favia (C. L.)	5-15
Rotterdam	Stefania	10-20
Antwerpen	Nagy Lajos	10-20
Tanger, Pernambuco, Bahia	Széchenyi	16
Rio de Janeiro, Santos*)	Austria	15-25
London	Egyptan	15-25
Liverpool	Yedo	15-25
Hull, Newcastle o/T.	Szt. István	26
Barcelona, Valencia*)	B. Kemény	21-31
Rouen*)	Báthori	21-31
Algier, Glasgow*)	Baross	21-31
Bordeaux*)	Veria (C. L.)	21-31
Liverpool	Syria	25[12-5] 1900
London	Jokai	25[12-6] 1900
Rotterdam, Antwerpen		

*) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal Tanger, Lissa-
bon, Algier vagy Gibraltar kikötőbe esedéző rakomány
be nem jelentett, a igazatóság tartatja magának a
jogot, a kikötőket nem érinteni.
*) Azal jelölt viszonyok okban a gőzös Triestet is érinti.

Hová	Gőzös neve	1899. december
Liverpool	Triest-Fiume	1-10
London	"	1-10
Bordeaux	"	1-10
Newcastle o/T.	"	1-10
Rotterdam	"	1-10
Liverpool	Fiume-Triest	5-15
Hull, Newcastle o/T	Triest-Fiume	5-15
Rouen	"	5-15
London	"	5-15
Liverpool	"	5-15
Glasgow	"	5-15
Bordeaux	"	5-15
Hull, Newcastle o/T.	"	5-15
Liverpool	Fiume-Triest	21-31
Bio de Janeiro, San- tos	Triest-Fiume	21-31
Antwerpen	"	21-31

Középtengeri szolgálat.

A) Fiume—Malta—Szcizilia—Marseillei vonal.
Fiuméből: „Andrássy” 2-án, „Zrinyi” 9-én, „Rákóczy”
16-án, „Tisza” 23-án, „Andrássy” 30-án indul Marseilleba.
Marseilleből: „Rákóczy” 3-án, „Tisza” 10-én, „Andrássy,”
17-én, „Zrinyi” 24-én, „Rákóczy” 31-én indul Fiuméba.

B) Fiume—Sicilia—Marseillei gyorsvonal:
Fiuméből: „Buda” 7-én, „Adria” 14-én, „Szápáry” 21-én,
„Árpád” 28-án indul Marseilleba.
Marseilleből: „Szápáry” 7-én, „Árpád” 14-én, „Buda”
21-én, „Adria” 28-án indul Fiuméba.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern und Frauen gründlich ohne Berufshörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendlinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring Nr. 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. — Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.



in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0,80—6, Pflaster fl. 2—8, Capottes americains, turq fl. 3—5, Possarium-oculivum (Poli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Meusinga fl. 1,80—2,50, Einführungs-Instrument dazu fl. 1,50, Safety-Sponges, Pariser Damenhemmchen, fl. 2—6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Carton fl. 5—5,50, Versandt prompt und diskret durch

J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Genetische Kassen, Kassetten,
el. ettr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die L. und L. protill. vaterländische Kassenfabrik von

Brüder Hesky, Budapest,
VI., Szaboles-utca 4.
Sauptniederlage für Eisenarbeiten
Remenyik Viktor,
Eisen-Gewerkschaft, Kolosváros.

Die 25 Jahre bestehende Ordinationsanstalt ist wärmstens zu empfehlen.

Ordinationsanstalt
Andrássy-ut 24, neben der Oper.

Univ. med. Dr. Garai,
emerit. u. f. Erbheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt
für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Samenbläschen- u. Prostatakrankheiten, Syphilis u. deren Folgen der Jugendjahre. Behandelt Blasen- und Samenbläschen-Erkrankungen der veralteten Formen mit einer Anwendung des elektrischen Lichtes (sowie Verabreichung). Für geschlechtliche, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert beständiger Spezialarzt. Honorar müßig.
Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends 7—11 Uhr.
Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Passendste praktische

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

in den Niederlagen der

Ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

Luster-, Tisch- u. Stängelampfen

für elektrisches Licht und Gas.

Petroleum-Hängelampfen, Tisch-, Ständer-, Wandlampen etc.

Pat. Hermann'sche BLITZLAMPEN und WUNDERLAMPEN. Galanterie-Waaren, Schreibtisch- und Ranzharraturen etc.

V., Gizella-tér 1 (Haas palota).
VI., Teréz-körút 1/a (Ecke Király-u.)
VIII., Ga'vin-tér (Ecke Üllői-ut u. Baross-u.)
X., Jászberényi-ut.
II., (Ofen) Fazekas-tér 3—4.




Uhrmacher und Händler 10% Preisliste gratis.

über 1000 ANERKENNUNGEN

ILLUSTRIRTER UHREN-KATALOG - BEZUGSQUELLE ALLER GATTUNGEN UHREN - GOLD- und SILBERWAAREN

W. KÖLLNER WIEN

IX. SERVITENG 1. KÄISERL. KÖNIGL. HANDELSG. PROTOK. BÜREL, UHRMACHER WERKSTÄTTE FÜR ERZEUGUNG NEUER UHREN & REPARATUREN FESTGESETZTE PREISE

Größer (mit 300 Illustrationen) & Uhren-Katalog gegen Einsendung einer 5 kr. Briefmarke franco

„ENTREPRISE DES POMPES FUNEBRES“

— előbb Kigyó-utca, —
most IV., Városház-tér 1. szám.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird bestens empfohlen dieser Spezialist für Hautkrankheiten, Hautflecke, Geschlechts- und Harnröhrenentzündungen

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten

nach so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohn: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.
Separate Wartesäle für Damen und Herren.
Nüßiges Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

NEW-YORK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845.
Die sämtlichen Gewinne bilden Eigentum der Versicherten.

Auszug aus dem Jahresberichte vom Jahre 1898:

Urtinen	1.099 Millionen Kronen
Jahresertrömmen	227
Den Versicherten wurden im Jahre 1898 ausbezahlt	107
Neue Geschäfte im Jahre 1898	760
Uebernahm am Ende des Jahres 1898	132

Die Summe der im Jahre 1898 den Versicherten ausbezahlten Gewinne bezieht sich auf 14 Millionen Kronen.
Die New-York besitzt Aktiven in allen Ländern der civilisirten Welt.

Referenzen in Ungarn:
Ungarische allgemeine Kreditbank.
Pesterungarische Kommerzbank.
Generaldirektion für Ungarn:
Budapest, Erzsébet-körút 9—11
(New-York-Palais).

Doppel-elektromagnetischer Stern.

H. P. Nr. 86967 heilt und muntert auf unter Garantie: Bei Nücht, Rheumatismus, Mähma, Schlaflosigkeit, Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Nervenleiden, Incontinentia, Reichthum, Gicht, Gicht, Migräne, Amblyopie, Kopweh, Epilepsie, sowie in allen Nervenerkrankungen. Der Patient, der von meinem Apparaten in 25 Tagen nicht geheilt ist, erhält kein Geld sofort zurück.

Der kleine Apparat fl. 2. Der grosse Apparat fl. 3.
Für letztere Apparat zu gebrauchen für veraltete Krankheiten zu gebrauchen. Versandt nachnahme oder Vorauszahlung.
Albert Müller, Budapest, V., Kálmán-utca 19/H.zs.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Wagnerboulevard, vis-à-vis der Andrássystr., sind 2 möblirte schöne Zimmer, Vorzimmer, eventuell mit Küche, zu vermieten u. Nr. in der Exp. 81722

Geborene Französin sucht dreimal wöchentlich Konversation oder grammatische Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr u. täglich Nachm. von 4—6. Nr. in der Exp. 81592

Heirath. Wittwer (Israelit), 45 Jahre alt, mit Kinder, Besitzer eines Kaffeehauses im eigenen Hause in einer schönen Provinzstadt, sucht ein Mädchen oder kinderlose Witwe zwischen 30 und 40 Jahre, mit 3—4000 fl. zu ehelichen. Offerte unter „E. 247“ an die Exped. 24247

Adressenschreiber mit guter Handchrift werden aufgenommen. Bezahlung 2 Gulden per 1000 Adressen. Offerte unter „S. 733“ an die Exp. 81733

Azonnali alkalmazást keres egy fiatal segéd, a ki a magyar, német, tót nyelvet bírja, czipő és uridai-üzleiben. Czím a kiadóban. 81724

Glegante Kaffeelette, weisse Ducheffe, hochfeiner Aufputz, ferner fast neue vernickelte Schiffschiffe (Jacht-Haynes). Privat, sofort zu verkaufen. Nr. in der Exp. 81735

Zwei solide Mädchen (Geschwister) suchen Wohnung samt ganzer Verpflegung bei anständiger isr. Familie, in der Nähe der Jolephstädter Kirche. Anträge mit Preis unter „Beamten 739“ an die Exped. erbeten. 81739

Haus- Gelegenheitskauf. Um mich vor dem Ruin zu retten, muss ich eines meiner beiden Häuser verschleudern. Grösste Affektanten mit 10 bis 15,000 Gulden Baargeld, wollen ihre Adresse unter „Notungsanfer 738“ an die Exped. abgeben. 81738

Gute Buch- und Papierhandlung u. Antiquariat, 4 Jahren bestehend, sofort zu verkaufen. Mögliches Kapital 500 fl. Leopold Jibó, Temesvár, Etadl. 81740

Tüchtige mit besten Zeugnissen versehene Köchin, empfiehlt sich zur Assistentin in Privat-Häusern. Nr. in der Exped. 81729

Braunweingeschäft scharfer Exporten, lebhafter Gegend, ist wegen anderer Unternehmung dringend zu verkaufen. Nr. in der Exp. 81746

Budapest Közelben egy négyjártu gözmalom, mely egy vasműlésre, mint eladási örökső be van rendezve, szükséges meléképületek, ur lak és földdel együtt 1900. január 1-től bérlés adandó. Ajánlatok „A. B. 2000“ jelölés alatt a kiadóba kéretnek. 81673

Gyors- és teherárak hazhoz szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapesti-izsaszécsői, budapest-nyugati és budapest-dunaparti „herpályaudvarokra“ érkező gyors- és teherárakat a czimzettelnok saját szerződött fuvarosával házhoz — illetve a feladandó árakat a lakásból a vasúthoz szállíttatja, ha a czimzettelnok Duna balpartján a IV.—X. kerületben, vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoltatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rondelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasútra elvált; egyúttal a költői-ről érkező — házhozszállított — szállítványok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbízottja által állítatja ki. Utánvéttel terhelt, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly árak, melyeknek össz-súlya az egy tonnát meghaladja, csak a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállíttatnak házhoz. Jogában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhoz szállítást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyeztetni irásbeli megkereséssel közzölhet. A házhoz vagy háztól való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárakért: 10 kg. súlyig 15 kr., 10 kg-tól 25 kg-ig 20 kr., 25 kg-on felül 50 kr.-ig 25 kr., 50 kr.-on felül minden megkezdett 50 kg. 20 kr., b) teherárakért: 50 kg. súlyig 20 kr., 50 kg.-on

felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatoként 5 krajczárt számítat. Az árak házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámműlésnek alávetve nincs, s ha a czimzettelnok a fuvarlevélben ki jelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvar évében telésszámított összeg szedatik be. Ha az áru vámműlést igényel vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a czimzettelnok közzelrendő vénynyuzta, illetve adóbérezza szerint fizetett vámműlést, fogyasztási adó és vámműlést illetékek is megfizetendők. A szállítványozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozó alkalmi, melyre a czimzettelnok kijelöltetett. Ha czimzettelnok az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérlett kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzettelnok a fuvarlevélben kijelölt helyre nem találtatná, s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal útján lehet meg tudni, a rondes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczárt fizetendő. Ha czimzettelnok az áru átvételét megtagadja, vagy azt a váromlásnál később, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszavétel, újraváló elhozatal, vagy más helyre való szállítáért a díjazabábszerző illeték újból felszámítható. Esetlegesen panaszok a budapesti jobparti üzemeltetőséghez juttatandók.

Ein älteres deutsches Fräulein, welches gut tochen kann, sucht Stelle als Haushälterin od. Köchin. Offerte bitte zu richten: Kistemplom-utca 9, 2. St. 9. 81731

Santour-fűzőket, váltartót, ugyszintén de rék-fűzőket a legújabb francia és angol szabás szerint készítik jutányosan. Javításokat és tisztítást elfogadok. 24272

Grünwald Józsa, IV., Kristófürdő 6. l. em., ezeltől Teréz-körút 8. 24272

Eladó egy budapesti rendezett viszonyok között lévő vagy-és illatszer-üzlet. Ára a leltár értéke. Levelek „Komoly vevő 748“ címen a kiadóba. 81748

Kompagnon zu einem bestehenden Patent-Rumm-Wirtsch mit offenem Verkaufslot, Teilnehmer mit 600—80 fl. getauft. Mitwirkung bedingt; 81747

Kaffeehaus auf Verrechnung zu übergeben. Täglich 80 Liter Milch-Konsum. Ration 150 fl.; 81747

Einkehrwirthshaus wird unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet; 81747

Provinz-Kaffeehaus sehr gut gehend, anderer Unternehmung halber unter günstigen Zahlungsmodifikationen zu verkaufen. Näheres bei 81747

Visontai és Társa, Gépközelet- és Befuvar-Bureau, Dohány-utca 45. 81747

Moss-Intézet más válatat miatt azonnal ocsón eladó. Czím a kiadóban. 81745

Prima boros- és szeszes 600/700 lit. hordók, va amint 300 400 lit. új és használt hordók, ugyszintén apróbbak jutányos áron eladók. Czím a kiadóban 81751

Suche kinderloses Ehepaar, das für die Instandhaltung meiner Gargomwohnung gratis Logis Zimmer, Küche, Speis erhält. Anträge unter „Reinhold 741“ an die Exped. 81741

Junger Beamter, isr., in der Hauptstadt, gut angelehnt, sucht Behausung Ehelichkeit mit intelligentem Fräulein. Gest. Anträge unter „Beamter 742“ an die Exped. 81743

Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut „Pontelli, Wainerring 42.“ 81618

Zwei Beamte suchen per Neujahr schön möblirte separirte Zimmer, eventuell auch theilweise Verpflegung am Wagnerboulevard oder in nächster Nähe desselben. Gest. Anträge unter „Reines und angenehmes Heim 743“ an die Exped. 81742

Trafik mit nachweisbarer bedeutender Rentabilität, an verkehrsreichster Hauptstrasse, wird übergeben. Näheres durch: 81742

Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Götvösgasse 48. 81750

Maschinwärterin, geübt, sucht Arbeit in einem Salon per sofort. Nr. in der Exp. 81744

Verloren eine kleine schwarze Damen-Haube, mit goldfarbigem schwarzen Fiederblatt, fettenlos, blos Springring mit Gold- und Silber-Joujoux, am Wege vom neuen Militär-Kasino (Kossuth-Lajosgasse) bis zur Galtostelle Karlstajerne verloren. Finder erhält 20 fl. Belohnung. Nr. in der Exp. 81749

Társuló vagy társ 2000 forinttal keresetk három kitűnően jövedelmező és koresei-czik nagyban eszközöndő gyártása és elárúsítása ezélszól. Ajánlatok „50“ osztalék“ címen a kiadóhivatalba kéretnek. 81749

In einer in der Nähe von Budapest befindlichen 4-jährigen Dampf-mühle, nach moderner Technik eingerichtet, wird ein Kompagnon mit einer Einlage von 7—8000 fl. gesucht. Die Mühle ist sowohl auf Lohnmahlerei, als auf Export eingerichtet und trägt das Kapital bis 20% reinen Nutzen. Persönliche Mitwirkung erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Anträge unter „S. 1000“ an die Exp. erbeten. 81674

Greisleri mit einer Durchschnittslofung pro Tag 60 fl., ähnlich gutes Geschäft erhirt teinweitest in Budapest, welches so wenig Regeln hat, Jahreszins, sammt schöner, großen anstehenden Wohnung, 320 fl., wird wegen gänzlicher Zurückziehung des Eigentümers vom Geschäft sehr billig verkauft. Ferner ein 81674

Wirthschaft in Budapest, als ein sehr gutes und gesundes Geschäft anerkannt, wo ohne zu creditiven eine Durchschnittslofung von 50 fl. per Tag ist, sehr schön eingerichtet, mit billigen Zins, wird sofort für 800 fl. verkauft. Die Brauerei streift zum Ankauf dieses Geschäftes 400 fl. vor. Ferner ein 81636

Spezereigenschaft in der Provinz, Komitatsort, Verkehr im vorigen Jahre 34.000 fl. in Detail, Eigentümer besitzt es 14 Jahre in eigenem Hause, wird äußerst günstig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsbureau u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 81636

Szállítási-üzletben egy a szakmában már gyakorolt egyen felvétetik. Irásbeli ajánlatok „Szállítás 680“ jelölés alatt a kiadóba kéretnek. 8168

Stellung sucht ans Land ein isr. Mädchen, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, das die höheren Schulen (Bürgerfrauen) absolvirt hat, zu Kindern, denen sie Unterricht in der 1. und 2. Normalklasse ertheilen kann. Geneigte Anträge erbitte unter Chiffre „B. M. 726“ an die Exp. 81726

Auslagarranger der Herren- und Damenmodebranche, servirt in Budapest. Wien, mehrere Jahre, sucht unter beizubehaltenen Umständen Stelle, Briefe unter „S. S. 723“ an die Exp. 81728

Koromvédők eladásához hálalék és vizionterásitók keresetnek. Czím a kiadóban. 81730

Briefmarkensammlung mit 2000 diversen werthvollen Marken, wird billig verkauft. Sprechnunden von 1—3 Nachm. und Abends von 8 Uhr. Nr. in der Exp. 81704

Kal. ung. Staatseisenbahnen, 3. 162,992/99. 81704

Offertauschreibung (Ueber Lieferung von Bade-Schwämmen.) Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen beabsichtigt die Lieferung von Bade-Schwämmen im Jahre 1900, resp. bis Ende 1902 sicherzustellen und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offertverhandlung aus. Die Offerte sind bis 30. Dezember 1899 einzureichen, die bezüglichen Beden aber sind an dem dem Verhandlungstage der Offerte vorgehenden Tage zu erlegen. Die weiteren für die Einzeichnung maßgebenden Bedingungen, sowie die allgemeinen Lieferungs-Bedingungen können bei der Section für Material- und Inventar-Beschaffung der königl. ungarischen Staatseisenbahnen (Budapest, Andrássystrasse 73, 2. Stock, Thür 43), wie auch bei allen Betriebsleitungen eingesehen werden oder vom Druckortent Depot der königl. ungarischen Staatseisenbahnen in Budapest gegen Erleg der festgesetzten Gebühr auch per Post bezogen werden, und zwar für je ein Exemplar der allgemeinen Bedingungen 50 Heller per Stück zu erlegen. Im Falle die Bedingungen per Post zugehend verlangt werden, sind als Postgebühr 20 Heller einzureichen. Budapest, im Monate November 1899. 24*6 Die Direktion.

Patentirte 5—8 Ctm. starke Gypscementwände und DECKEN von jeder Form und Spannweite, wie solcher bereits in vielen hauptstädt. Gebäuden mit größtem Erfolg angewendet sind, werden ausgeführt sowohl allein, als auch in Verbindung mit der Projektion und Ausfüllung von ganzen Gebäuden durch den Patentinhaber

Erős Sándor, Architekt u. Baumeister
Budapest, VI. Dessoefly-utca 10.

Prächtige Körperfülle erzielt man binnen kurzer Zeit mit einem erprobten Nährpräparat. Prospekt gegen 10 fr. Raufe durch H. Entsch in Grulich (Böhmen).

2000 fl. und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme einer guten Agentur (ohne Sachkenntnisse, keine Reise) jährlich verdienen. Offerte unter „E. 52“ poste restante, Wien, Postamt 62.

Beständige Möbel-Ausstellung.

Unsere Möbel- und Tapezierer-Niederlage ist die größte und glänzendste der Haupt- und Residenzstadt, übertrifft alle anderen Unternehmungen in diesem Fache. Unsere Möbel-Ausstellung bildet eine **Schenswürdigkeit** sowohl für die Haupt- und Residenzstadt, als auch für die Provinz-Möbelfäufer. — Unsere Möbel sind von **soldester und geschmackvoller Ausführung** und zu **auserordentlich billigen Preisen** zu haben, und sind beträchtlich billiger als alle in Inseraten bekanntgegebenen Preisen.

Kálmán und Tivadar Patyi (Brüder)

Unsere Niederlage ist ausschliesslich **Kossuth Lajos-utca II, Parterre.** Provinzbestellungen werden sorgfältig verpackt u. versichert expedirt. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben sind in unserem Besitze.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen
offert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Erdapet, 5. Bez., Gortzergasse 6. 81202

Schriftl. Arbeiten
zum Abschreiben und zur Veranschaulichung übernimmt die Generalvertretung der **Smith Premier** Schreibmaschinen.
Wollák & Co.,
Budapest, Andrassy-ut 45. Telephon. 81003

Buchhalter
(Christi), welcher **perfekt ungarisch u. deutsch** korrespondirt und über mehrtägige Praxis verfügt, wird **per sofort** gesucht. Offerte unter **„Königsberger“** populärem **Győr.** 24-25

Dipl. Erzieherin,
Frau, die ein jähriges Mädchen, welches die 3. Normalklasse besucht, zu unterrichten hat, sowie in Klavier und Singschule tüchtig ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Interessenten mögen ihre Zeugnisse mit Photographie und Adresse an **Adress: Rosenfeld Str. in Altkönig bei Kachau rüden.** 24248

Von einem
alten, hochangehenden Hause werden gegen sehr günstige Bedingungen **Vertreter** gesucht. Vorkenntnisse nicht nöthig. Bei nur einigem Fleiße großes Einkommen sicher. Näheres zu erfahren **Budapest, V., Elisabethplatz 1, 1. St., Thür 3.** Proving auch brieflich. 24172

Für Waffstaben oder Engrosgehalt
ist im VI. Bezirk ein großes Holzstall mit ca. 100 Meter Flächeneinh., und ein großes Gartenstall per Februar, eventuell per Mai auf mehreren Jahre zu verpachten. **Adr. in der Exped.** 24142

Egy szép,
lovegős özeai tulorozott szoba külön bejárattal kiadó. **Czim a kiadóban.** 81493

Praktikant
aus gutem hiesigen Hause, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte an **Hochfelder & Pallas, Teréz körút 46.** 81584

Kaufmann,
der am Plage große Bekanntheit hat, über einige 100 Gulden verfügt oder Sicherstellung ersten Rangs, erhält einen Kommanditist in Kompanien. **Sicheres Einkommen 100-150 fl. per Monat.** Offerte unter **„Zimmer dauerndes Geschäft“** an die Exp. 81588

Uhrmacher-
und Juweliergeschäft, aller Posten, großer Kundenkreis, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig und rasch zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 81512

Heu- u. Strohpresse,
perpetuell, Veredebetrieb, Hofherr & Stranz, J. ebraucht, gut, kauft Carl Sanders, Nürnberg. 24245

fl. 5 Herren-
Winterrock,
4 fl. Winter-Hosen,
5 fl. Kellner-Strad.
Vollständliche Abtheilung
Jakob Rothberger, Christoph-
platz 2, 1. St. 24171

Verkaufant-
Bettel, altes Geld, Silber-
Hörner, Juwelen taufe zu den
höchsten Preisen. Der nicht
in der Lage ist, verfehlte Ju-
welen auszulösen, wende sich
an mich. Komme auch ins
Haus. Korrespondenz-Karte
genügt. Lager in
neuen und einge-
tauschten
Juwelen, Hörner und Silber-
waren zu billigsten Preisen.
Brautgeschenke
zusammengestellt von 50 fl.
aufwärts. Provinz-Aufträge
werden prompt ausgeführt.
Friedl A.,
Juwelier und Schmied,
Rezeperstraße 2. Begründet
1870. 24100

Patente,
Schutzmarken etc. in allen
Staaten durch
Neufeld Armin,
biederer Patentanwalt,
Budapest, VIII.,
József-körút 8.
22678

Schriftliche
Arbeiten, deutsch und ung.,
sowie alle Zeichnungen zum
Kopieren übernehme ich für
Zahlung gegen mäßiges Honorar.
Gest. Aufträge unter
„Schönbrunn 662“ an die
Exp. erbeten. 81662

Steuographie.
Ang.-deutsch, vollständigen
Unterricht
ertheilt dipl. Professor. **Adr.**
in der Exp. 81612

Billiges Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-,
Grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute Industrielle, auf mo-
natliche oder vierteljährliche
Ratenzahlungen (eventuell
gegen Intabulationen 2. oder
3. Rang) durch die **Bank-**
langler J. C. Geld, VII.,
Erzsebet-körút 18. Sprech-
stunden von 10-12 und
von 2-5 Uhr. Provision nach-
träglich. Discretion verbürgt.
81262

Dampfmühle
lucht der-6er
Drehschlagmühle,
ebenjo
Galizier-Drehbank,
gebraucht, zu kaufen. **Adr.**
in der Exp. 81605

Schuh-Verkauf.
Herren- und Damen-, Led-,
Chevreau, Wichsieder etc., von
2-5 fl. und noch andere
viele laufend Paar Schuhe
um jeden Preis, so auch
Stellagen zu verkaufen. **Weis,**
Budapest, József-körút 14.
81685

Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Herbst-Anzüge,
Herbst-Anzüge, Winterrocke, feine
kurze-Gewächts, Jagd-, Stadt-
und Reipelze, Strad- und
Salonanzüge, ferner riesige
Auswahl in ungarischen,
deutschen und französischen
Geween. Alles in bestem Zu-
stande, zu mäßigen Preisen zu
haben. 5. Bez., Elisabethplatz
Nr. 12, im Hofmagazin rechts.
Daselbst werden sehr feine
Salon- und Strad-Anzüge zu
Hallen und sonstigen Gelegen-
heiten ausgegeben. 24159

Erzieherinnen,
Binnen u. Ackerbau-erzieherinnen
jeder Nationalität, mit und
ohne Sprach- u. Musikkennt-
nisse, empfiehlt und placirt
gewissenhaft Frau
Louise Szegheő S.,
Budapest, VI., Dessoewy-
uteza 22. 24172

Französin
gesucht, die etwas deutsch u.
in Handarbeit sehr bewandert
und Klavier unterrichtet. **Adr.**
in der Exp. 81659

Intelligentes
Fräulein sucht tagsüber En-
gagement zu Kindern; auch
halbe Tage. Gest. Zuschriften
unter „Sireng“ an die Exp.
81656

Schwaarenhand-
lung mit Delikatessen und
Vodoga verbunden, als Prima-
geschäft allgemein anerkannt,
günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos
Budapest, Rök Sziárd-
uteza 25. 81703

Fabriklokaltäten.
Praktische lichte
Werkstätte
mit großem Hof, ganz oder
getheilt, eventuell mit Be-
triebskraft und Transmission
per sofort zu vermieten.
IX., Ullöi-ut 117. 24156

Tüchtige Aquiliterne
werden bei einem
hiesigen größeren
Institute unter gün-
stigen Bedingungen
aufgenommen. Adr.
in der Exp. 24265

Weintrauben,
süße haltbare, ein 5-Nilo-Korb
portofrei 2 fl. verkauft **Wit-**
helm Jöfner, Weinbergbesit-
zer, Böding bei Preßburg.
81261

Gegen Husten,
Heiserkeit sind unübertrefflich
die Lindenblüth-
Honig-Zuckerl
(Härsamóezokorkák) vom
Apoth. & Krieger, **Her-Schwä-**
del 25 fr. Erhältlich überall.
22933

Altes
Wirthschafts-
geschäft, zwei Wohnungen, ein Caf-
tergeschäft sind zu vermie-
then. VI., Sziv-uteza 50.
Vermittler werden honort.
81687

Konkurs.
An der hiesigen, auf Basis
der Konkursstatuten stehen-
den isr. Kultusgemeinde sind
folgende Stellen zu besetzen:
1. Die eines zeitgemäßen
Vorbers, der zugleich
הוראה ורהוה sein
muß und an der Gemein-
schule den hebräischen Unter-
richt zu leiten hat; der
Posten ist mit einem Jahres-
gehalt von 720 Kronen,
halber Schewita, freier Woh-
nung und sonst üblichen Re-
benemolumenten dotirt. 2.
Die eines Tempeldienstes,
der ebenfalls כהלכה ורהוה
sein muß,
mit einem Jahresgehalte von
480 Kronen, halber Schewita,
freier Wohnung, Nahrung
des rituellen Vades u. son-
stigen Nebenemolumenten.
Von anerkannten Rabbinern
autorisierte Schächter wollen
ihre מוסקא sammt Ge-
burtsbüchern u. Familienaus-
weise längstens bis zum 7.
Januar 1900 an das gefe-
rigte Präsidium einreichen.
Probeposttag ist erwünscht,
doch werden die Reklamationen
nur dem Acceptirten vergütet.
Spezialom (Rom. Vefes),
im Dezember 1899. Für das
Präsidium:
Arnold Groß,
Vorsteher. 81606

Reisender
von der Möbelbranche sucht
gegen Spesenbeitrag u. kleines
Firmen Engagement oder Ver-
treterung. Gest. Aufträge unter
„Erfahrung 678“ an die Exp.
81678

Nabe am
Centralbahnhofe ist ein ele-
gant eingerichtetes Kaffeehaus
mit großem Fremdenverkehr
Abreise halber sofort billig
zu verkaufen. **Adr. in d. Exp.**
81411

Lakás és batorj
ujjonnan festett 3 utcazi
szoba balkonnal, elő és
füdőszoba, konyha, azonal
vagy februar 1 ére
átadandó, ugyanott a lak-
berendezés olcsón eladó.
Király-u. 100. 1. em. 6.
81679

Budapester
Dampfmühle sucht einen tüch-
tigen Baugemeister. Offert
unter „N. 714“ sind an die
Exp. abzugeben. 81714

Deutsche Lehrerin,
vorzüglich französisch, eng-
lisch sprechend, Paris, En-
gland erlernt, musikalisch, sucht
Stunden für Nachmittage. Gest.
Offerte unter „N. 707“
an die Exp. 81707

10 Zimmer Möbel,
sind billig zu verkaufen. 1
Schlafzimmer, Parod, sehr
fein, 1 Speisezimmer, Parod,
stühlig, sehr fein, 1 Kinder-
zimmer, weiß lackirt, 1 Schlaf-
zimmer, englisch, matt ge-
schmückt, 1 Speisezimmer,
Säulen, stühlig, geschmückt,
1 Salonarmatur, Mahagani,
1 Serrenzimmer, antik, sehr
fein, 1 Gastzimmer, einfach,
Leppiche, Delgemälde, Bilder
und Lampen. Näheres Sziv-
uteza 54, 1. St. 9. Von 9-12
Uhr Vormittags und von 3
bis 6 Uhr Nachmittags. Da-
selbst ist auch die aus 4 Zim-
mern bestehende Wohnnung
auch sofort zu vermieten.
24216

Gelegenheitskauf.
Das älteste Konsumgeschäft
Budapests zu verkaufen. **Adr.**
in der Exp. 81682

Zuckerbäckerei
in Neupest, mit großem Ver-
kehr, ist sofort zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 81629

Das möbelfaule
Publium
mache ich auf meine reich
assortirte Möbelniederlage auf-
merksam, wo Speise- und
Schlafzimmer Einrichtungen
eigener Erzeugung, in den
verschiedenartigsten Stilen,
zu tief herabgesetzten Kon-
turrenzpreisen, event. auf Na-
mungen verkauft werden.
Verpackung u. Transportierung
zur Baan franco. E g r i Mór
és társa, Tiszaferwerfstraße,
Budapest, VI., Gyár-uteza 30.
24161

Möbel.
Ein feines Barock-Schlafzim-
mer, ein englisches Speis-
zimmer und sonstige Betten,
Kasten etc. sind sofort billig
zu verkaufen. **Mitlagasse 3,**
2. St. 20, neben der **Kere-**
peterstraße. 81628

Reeller
Heirathsantrag.
Junger Mann, Israelit, Ver-
treter einer Budapester Mühle,
mit schönem Einkommen von
3-400 fl., sucht die Ver-
sammlung eines hübschen,
intelligenteren Mädchens mit
ein paar Mille. Gest. nicht-
anonyme Zuschriften unter
„Häuslich 26“ an die Exp.
erbeten. 81693

Auf diesen
nicht mehr ungewöhnlichen
Wege sucht ein junger mit li-
gerer Buchhalter, 30 Jahre
alt, die Bekanntschaft einer
jungen Witwe behufs Ehe
zu machen. Nichtanonyme An-
träge bitte unter der Adresse
„Scheglia“
posts restante Temesvár,
Hauptpost, zu senden. 81698

Gepürfter Lehrer,
im ungarisch-deutsch-hebräi-
schen Unterrichte tüchtig, le-
dig, sucht einen Posten. An-
träge unter „Zr. Lehrer
256“ an die Exp. 81732

Ein einzig glück-
lichen Zufall,
den ich suche. Auf dem
Gebiete der Speise, Kolo-
nialwaren, Mehl-, Landes-
Konprodukten, Spirituosen,
Brände, unübertragbarer
Zachmann, tüchtiger Korre-
spondent, Buchhalter, der
auch Ungarn bereiste, beson-
dere Redner talent besitzt,
dessen hervorragende Vor-
züge in der Vertrauenswür-
digkeit, hingebender Treue
rathlosen Strebens seiner Per-
son sich konzentriren, nicht
bescheidener Ansprüche ent-
sprechende Anstellung. **Adr.**
in der Exped. 24274

Economie-Adjunkt,
Israelit, fleißig u.
energieisch mit langj.
Zugriffen, der sla-
wischen u. deutschen
Sprache mächtig,
wird sofort mit 60
Kronen Monats-
gehalt und freier Station
acceptirt.

Ausgediente Unteroffiziere
bevorzugt. Offerte mit Zeug-
nisabschriften an die hoch-
gräf. Esterházy-Unteroffizier-
schule, Parkashida, I. B.
Pozsony-Keresztur. 24273

Geschäftsübergabe.
Mein seit 50 Jahren am
Hauptplatze bestehendes sehr
gut eingeführtes Convent- u.
Bauern-Modewaren-Geschäft
in Galgócz, Komitat Neutra,
mit großem, stabilen Kunden-
kreis, wobei einige beson-
dernde Kunden zugesichert wer-
den, ist wegen anderer Un-
ternehmung unter besonders
günstigen Bedingungen sofort
oder per 1. Januar 1900 zu
übergeben. Erforderliches
Kapital 3-4000 Gulden. Et-
waige Aufträge direkt an mich
zu richten. Leopold Apfels
Sohn, Galgócz. 81221

Spezialgeschäft
in der Hauptstadt, mit Trakt
vorhanden, mit starkem Bran-
weinverkauf, in der Nähe von
mehreren Fabriken, 60 Gulden
durchschnittliche Tageslohnung,
ist ein bloc um jeden Preis
dringend zu verkaufen;
Offiz-Fabrik
mit Salonniederlage in Komit
Litsort, in eigenem Hause,
sehr reichlich eingerichtet, mit
Pferden und Wagen, ein alt-
renommiertes Geschäft mit
sehr großem Kundenkreis ver-
bunden, ist wegen Zurückzie-
hung vom Geschäft sehr bil-
lig und zu guten Bedingungen
zu verkaufen;

Kaffeehaus
in der Hauptstadt, in kleinerem
Styl, sehr elegant eingerichtet,
wo täglich 150 Liter Milch
konsumirt werden und 10 fl.
Tageslohnung nachgewiesen
wird, ist trancheitshalber sehr
billig zu verkaufen;

Kaffeehaus
in der Hauptstadt, sehr schön
eingrichtet, wo täglich 80 Liter
Milch zum Kaffee konsumirt
werden, ist wegen Familien-
verhältnisse um 35 Gulden
sammt dem ausbehaltenen Zins
zu übergeben. Näheres durch
Diözi und Gold, Geschäfte-
kauf- und Verkaufs-Agentur,
Budapest, Rök Sziárd-
uteza 30. 81737

5 Anker-
Steinbänke, fehlerfrei, um
halben Preis, dann eine grö-
ßere Laterna magica mit
über 200 Bildern sehr billig
zu haben. 6. Bez., Dévai-
uteza 9, 3. emelet 27.
81727

Kristóf-téren
udvari szoba, folyosóval
bejárattal, 1. emeleten, azonal
kiadó. **Czim a kiadó-**
ban. 24271